Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich ... G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Mahnungen in Wegfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 163 — Donnerstag, den 14. Juli 1932 — 114. Jahrgang

Die täglichen Unruhen

„Unsere Polizei tut mehr als ihre Pflicht - -!"

Erlasse des preußischen Innenministers

„Der wirksamste Selbstschutz ist die Selbstzucht!"

Der preußische Minister des Innern, Severing, hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es heißt:

Von Tag zu Tag werden die politischen Leidenschaften wilder aufgehetzt. Die gewaltsamen Zusammenstöße mehren sich in erschütternder Zahl. An Stelle geistiger Auseinandersetzung tritt der Kampf mit Messer und Revolver.

Alle politischen Parteien überschütten die Behörden mit Klagen über mangelhaften Schutz und mit Beschwerden über den Terror der — anderen. Unsere Polizei tut mehr als ihre Pflicht, aber Wunder verrichten kann auch sie nicht. Man spricht von Selbstschutz, aber der wirksamste Selbstschutz ist die Selbstzucht. Jeder andere vermeintliche Selbstschutz muß schließlich zum brutalsten Faustrecht führen.

Ich richte darum an alle, die guten Willens sind, die dringende Bitte, der ruhigen Besonnenheit wieder Eingang im politischen Ringen zu verschaffen. Wenn die Führer aller politischen Parteien und Verbände mithelfen, jeden Versuch gewaltsamer Auseinandersetzung zu unterdrücken und zu brandmarken, dann wird dem Morden Einhalt geboten.

Wenn nicht genügend Polizei, dann Versammlungsverbot

Angesichts der blutigen Zusammenstöße des letzten Sonntags hat der preußische Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht, die Polizeibehörden anzuweisen, in jedem Falle der Anmeldung einer Veranstaltung scharf zu prüfen, ob ausreichende Polizeikräfte zum Schutze der Veranstaltung und ihrer Teilnehmer zur Verfügung stehen. Im anderen Falle solle ein Verbot der Veranstaltung erlassen werden.

Unnachsichtiges Vorgehen gegen unbefugtes Waffentragen

Der preußische Minister des Innern hat an die Polizeibehörden einen Runderlaß erlassen, in dem es heißt:

Alle Polizeibehörden haben sich der durch die Notverordnung vom 14. Juni 1932 gegebenen Handhaben gegen das unbefugte Führen von Waffen in jedem Falle unnachsichtig zu bedienen und polizeiliche Haft gegen mit Waffen Betroffene auf die längstmögliche Dauer anzuordnen.

Straßenkämpfe

Wieder Schüsse in Hamborn

In Hamborn kam es in der Kaiser-Friedrich-Straße zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf drei scharfe Schüsse abgegeben wurden. Ein 26jähriger Nationalsozialist aus Hamborn erhielt einen Kopfsteckschuß und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden; es besteht Lebensgefahr. Ein anderer 18jähriger Nationalsozialist, ebenfalls aus Hamborn, erlitt eine leichte Schußverletzung am Kopf.

Einsatz eines Panzerwagens in Köln

Dienstag abend, kurz vor 11 Uhr, ist es in der Palanterstraße in Köln-Sülz, wo sich bereits Montag abend schwere Ausschreitungen abgespielt haben, bei denen zwei Personen durch Schüsse der Polizei erheblich verletzt wurden, abermals zu Tumulten gekommen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Straßenpflaster aufgerissen und zu hohen Haufen aufgeschichtet. Da die Revierbeamten machtlos waren, wurden mehrere Ueberfallkommandos herangezogen, die bei ihrem Eintreffen aus den verdunkelten Häusern beschossen wurden. Nach der Aufforderung, die Fenster zu schließen, eröffneten die Beamten mit Maschinenpistolen und Karabinerpistolen das Feuer, um die Ruhe wieder herzustellen. Mit großen Scheinwerferlampen wurden die Häuser abgeleuchtet und der, der sich trotz des Verbots an der Fensterbrüstung zeigte, wurde beschossen.

Die Polizei teilt u. a. mit, daß die Störungen Formen einer offenen Auflehnung und des planmäßigen Angriffs gegen Polizeikommandos annahmen. Der in der Palanterstraße mobilisierte kommunistische Selbstschutz hat nicht nur an verschiedenen Stellen das Straßenpflaster aufgerissen, sondern auch den Fahrdamm mit Glasscherben beschüttet, Straßenlaternen gelöscht, und die Durchfahrt durch Mülltonnen gesperrt. Auf Polizeistreifen wurde aus den vollkommen verdunkelten Häusern geschossen, teilweise auch aus den Kellern. In planmäßig durchgeführter Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden. Ganze Häuserblocks wurden durchsucht und hierbei Hieb-, Stich- und Schußwaffen beschlagnahmt. Inwieweit auf Seiten der Aufrührer Verletzungen vorgekommen sind, war nicht festzustellen. Bei der Polizei wurde neben Sachbeschädigungen am technischen Gerät ein Beamter leicht verletzt. — Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden einschreitende Polizeibeamte aus den Häusern beworfen, beschossen und mit heißem Wasser begossen. Hier wurden 17 Rädelsführer festgenommen. Zu nennenswerten Verletzungen ist es hierbei nicht gekommen.

Schießerei bei einer Zwangsräumung in Köln

In Köln sollte in der Kasparstraße 39 die in ärmlichen Verhältnissen lebende Familie Duister zwangsweise aus der Wohnung gesetzt werden. Um dies zu verhindern, hatten sich die Nachbarn in hellen Haufen vor dem Hause angesammelt und den Flur durch Mülltonnen verbarrikadiert. Da der mit der Zwangsvollstreckung beauftragte Gerichtsvollzieher nichts ausrichten konnte, holte er polizeiliche Verstärkung heran. Auch diese konnte nichts ausrichten. Man alarmierte also das Ueberfallkommando, das die Menge auseinandertrieb. Plötzlich fielen hintereinander etwa 20 Schüsse, nachdem die Polizei zuerst einige Schreckschüsse abgegeben hatte. Ein Polizeibeamter erhielt einen Brustschuß und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Auf Seiten der Demonstranten ist nach den bisherigen Feststellungen ebenfalls eine Person durch Brustschuß verletzt worden. Die politische Polizei, die auch am Tatort erschienen war, nahm zwei Personen fest. Polizeistreifen mit Karabinern und Revolvern halten die Ordnung aufrecht. In den anliegenden Häusern wurden Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Auf den Straßen selbst wird eine genaue Personenkontrolle durchgeführt.

30 Schüsse

Aus Kiel wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch kam es in Elmschenhagen im Anschluß an einen Deutschen Tag der Nationalsozialisten zwischen heimkehrenden SA.-Leuten und Reichsbannerangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 30 Schüsse fielen. Drei Angehörige des Reichsbanners wurden verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kieler Ueberfallkommando nahm 51 Personen fest.

Gefängnisstrafen wegen der Schießerei in Hagen

Aus Hagen, 13. Juli, wird gemeldet: Von den 20 Verhafteten, die bei den Krawallen am vergangenen Montag anläßlich der Göbbels-Kundgebung von der Polizei gestellt und festgenommen werden konnten, wurde ein Angeklagter vom Schnellrichter zu fünf Monaten Gefängnis, zwei weitere zu drei Monaten und der kommunistische Stadtverordnete Aufenberg zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Schwere Schlägerei im Wismarer Stadtparlament

Aus Wismar kommt die Meldung: In der Stadtverordnetenversammlung warf in einer Debatte über die Errichtung von Tankstellen für Benzin der nationalsozialistische Stadtverordnete Steinfatt dem der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Bürgermeister vor, er habe die Aufstellung für deutsches Benzin zu verhindern getrachtet. Darauf drängten sich die Sozialdemokraten um den Redner und nahmen eine drohende Haltung gegen ihn ein. Als dann der Stadtverordnete Steinmann (Soz.) gegenüber dem Redner eine beleidigende Aeußerung machte, wurde er von Steinfatt ins Gesicht geschlagen. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Prügelei zwischen den Stadtverordneten der NS.-DAP. und der SPD. und KPD. Tische und Stühle wurden als Schlaginstrumente benutzt, so daß die Polizei herbeigerufen werden mußte, die die Ruhe wieder herstellte. Die Tribünen wurden geräumt und die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Forderungen!

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die zunehmenden Terrorakte und die sich täglich mehrenden politischen Morde, die ein sofortiges allgemeines Uniformverbot erforderten, der Reichspräsident gebeten wird, nunmehr alle verfassungsmäßigen Mittel zur Anwendung zu bringen, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern, das Leben der Volksgenossen zu sichern und die freie Entschließung bei der Reichstagswahl zu garantieren.

Unter der Ueberschrift „Das Reich ist reif für den Ausnahmezustand" schreibt der „Völkische Beobachter" u. a., von allen theoretischen aufbauwilligen Ankündigungen der Reichsregierung Papen-Gayl sei nichts geblieben als eine außenpolitische Unterwerfung und der durch die Straßen der deutschen Städte sich ungehemmt austobende Rotmord. Das ganze Reich sei schon längst für einen Ausnahmezustand reif.

Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom Kabinett angenommen

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett behandelte in seiner Sitzung am Mittwoch nach Vortrag des Reichsarbeitsministers eine Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Verordnung wird veröffentlicht werden, nachdem sie dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

Umgestaltung des Rundfunks

Pläne der Reichsregierung

In Zeitungen ist in den letzten Tagen mehrfach von Reformplänen der Reichsregierung für eine Umgestaltung des Rundfunks die Rede gewesen.

Wie das Contibüro hört, ist in der Tat eine Reform beabsichtigt. Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung sind aber noch nicht abgeschlossen und man kann deshalb auch nicht sagen, wie weit die Einzelheiten der bisherigen Veröffentlichungen auch wirklich praktisch durchgeführt werden. Hauptsächlich ging es bei den bisherigen Besprechungen darum, den Widerstand des Reichspostministeriums zu überwinden. Das scheint durch eine Lösung gelungen zu sein, durch die die praktischen Entscheidungen in die Hand des Reichsinnenministeriums gelegt werden, während die Einnahmen weiter der Reichspost zufließen. Der Grundgedanke der Reform geht auf eine stärkere zentrale Einflußnahme hinaus. Deshalb soll auch neben dem jetzt schon bestehenden Reichsrundfunkkommissariat ein zweites, politisches Kommissariat errichtet werden. Diese beiden Persönlichkeiten werden aber nicht mehr Kommissare, sondern Direktoren sein.

Dagegen scheint es nicht zuzutreffen, daß eine parallele Umformung auch bei den Sendegesellschaften beabsichtigt ist. Soweit das genannte Büro unterrichtet ist, denkt man augenblicklich daran, stattdessen den Deutschland-Sender weiter auszubauen und ihn den Zielen des Reiches stärker dienstbar zu machen. Eine solche Lösung würde durchaus mit dem Grundsatz einer kulturellen Dezentralisation und einer politischen Konzentration übereinstimmen. Jedenfalls würden auf diese Weise auch die Schwierigkeiten umgangen, die sich sonst unter Umständen von den Ländern her einstellen könnten. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Umgestaltung des Rundfunks schon in kürzester Zeit Tatsache werden wird.

Zu der beabsichtigten Umorganisierung erfährt das Contibüro weiter, daß in nächster Zeit noch Besprechungen mit den zuständigen Referenten der Länderregierungen stattfinden werden und daß sich dann auch der Reichsrat mit dem Plan der Reichsregierung zu beschäftigen haben wird.

Grundsätzliche Einigung im belgischen Bergbau

Aus Brüssel, 13. Juli, wird berichtet: Der paritätische Bergwerksausschuß hat eine Einigung erzielt, deren wesentliche Grundlage die Festsetzung der Löhne bis zum 1. November ds. Js. und die turnusmäßige Wiedereinstellung der Bergarbeiter der Borinage bildet. Die Durchführungsbestimmungen dieser grundsätzlichen Einigung werden von dem Ausschuß ausgearbeitet werden. Die Regierung beabsichtigt ihrerseits, einen Ausschuß zur Prüfung des gesamten Kohlenproblems einzusetzen.

Die Nachrichten aus den Streikgebieten besagen, daß überall Ruhe herrscht. In Antwerpen sind mehrere kommunistische Streikführer verhaftet worden, darunter zwei Deutsche, die an die Grenze gebracht wurden.

Der Aeltestenrat des Preuß. Landtags

beschäftigte sich am Mittwoch mit dem kommunistischen Verlangen, den Landtag vor den Reichstagswahlen noch einmal einzuberufen, um eine Reihe wichtiger Anträge, deren Erledigung wegen des Aufliegens der letzten Landtagssitzung nicht mehr möglich war, noch zur Abstimmung zu stellen. Dabei ergab sich, daß von den übrigen Parteien keine Neigung bestand, sich dem kommunistischen Verlangen anzuschließen. Da somit das für die Einberufung des Landtages notwendige Fünftel der Abgeordneten nicht vorhanden war, war der kommunistische Antrag erledigt. Es wurde beschlossen, am 3. August, also unmittelbar nach den Reichstagswahlen, eine neue Sitzung des Aeltestenrates abzuhalten, um dann über den Termin der nächsten Landtagssitzung, die voraussichtlich schon bald nach den Reichstagswahlen stattfinden wird, Beschluß zu fassen.

Erweiterung der englischen Zollfreiliste

Eine Verordnung des englischen Schatzamtes besagt, daß von Mitternacht des 14. Juli ab eine Reihe von Waren der Liste der Artikel hinzugefügt wird, die zollfrei nach Großbritannien eingeführt werden können. Die Liste umfaßt: Gemälde, Zeichnungen, Gegenstände, die zu Ausstellungen in Museen bestimmt sind, rohe Rollen von Kiefern-, Fichten- und Espenholz bis zu einer gewissen Größe, die hauptsächlich für die Papierfabrikation verwendet werden, Holzstoffmasse steht bereits auf der Freiliste. Hierzu kommen gewisse ausländische, ebenfalls für die Papierindustrie bestimmte Arten von Schilfrohr, die aber in gebrochenem Zustand eingeführt werden müssen, Glycol-Aether und Glycol-Aether-Ester zur Herstellung von Cellulose-Farben und Emaille, ferner Bromin und Bor-Mineralien, weiter Lumpen, die teilweise aus Wolle sein können, aber nicht gezupft sein dürfen, schließlich gewisse Arten von Oel, die für die Parfümerie-Industrie verwandt werden.

Die Diskussion über Lausanne

Das englisch-französische Vertrauensabkommen und das Gentleman-Agreement der fünf Gläubigermächte

Erklärungen Simons

Staatssekretär Sir John Simon erklärte im Laufe der Unterhausdebatte, man werde sich darin erinnern, daß er seine Rede am Dienstagabend mit der Erklärung schloß, daß man in Lausanne habe bezwecken wollen, die nationalen Probleme Europas in einem Geist der Offenheit und gegenseitiger Unterstützung zu behandeln. Man habe in den letzten Tagen versucht, diesen neuen politischen Geist, der in Lausanne zu Tage getreten sei, und der so wertvoll sein würde, wenn er künftig beibehalten werden könne, in eine bessere Form zu bringen. Was bezweckt worden sei, sei nicht ein Teil des Lausanner Abkommens oder der Lausanner Konferenz und dürfe in keiner Weise damit verwechselt werden. Es sei

keine ergänzende Vereinbarung und tatsächlich überhaupt keine materielle Vereinbarung, sondern eine Aufforderung, aufrichtige und offene Beziehungen und Erörterungen anzubahnen,

auf die, wie man hoffe, alle führenden europäischen Mächte eingehen würden. In diesem Geiste hätten die britische und die französische Regierung selbst beschlossen, die Führung zu übernehmen, indem sie den sofortigen und gegenseitigen Schritt zu diesem Zweck in der folgenden Richtung tun:

1. in Uebereinstimmung mit dem Geist der Völkerbundssatzung beabsichtigen sie, Ansichten mit einander in völliger Offenheit auszutauschen und sich einander gegenseitig unterrichtet zu halten über alle Fragen, die zu ihrer Kenntnis gelangten, soweit sie dem Ursprung der Fragen ähnlich sind, die jetzt so glücklich in Lausanne geregelt worden sind. Es ist ihre Hoffnung, daß andere Regierungen sich diesem Vertrage anschließen werden.

2. Sie beabsichtigen zusammen und mit anderen Delegationen in Genf zu wirken, um eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, die vorteilhaft und billig für alle in Betracht kommenden Mächte sein wird.

3. Sie werden mit einander und anderen interessierten Regierungen bei der sorgfältigen und praktischen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zusammenwirken.

4. Bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen ihren beiden Ländern zu einem späteren Zeitpunkt werden sie jede Art von Diskriminierung eines Landes gegen die Interessen des anderen vermeiden.

Ich habe, fuhr der Staatssekretär fort, bereits heute die Gelegenheit gehabt,

den Vertretern Deutschlands, Italiens und Belgiens eine Abschrift dieser Mitteilung

auszuhändigen. Ich habe an diese Regierungen

eine Einladung gerichtet, sich dieser Erklärung anzuschließen.

Der Schlußparagraph bezieht sich natürlich auf die Handelsbeziehungen und die Vermeidung von Diskriminierungen bis zur Erörterung eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und uns. Aber in den anderen drei Paragraphen geht unser Vorschlag an die anderen Hauptmächte in Europa.

Reuter erfährt amtlich, daß die von Sir John Simon abgegebene Erklärung

keinerlei Beziehungen zu den Kriegsschulden an Amerika

hat. Soweit Großbritannien in Betracht komme, könne Sir John Simons Erklärung in keiner Weise als eine „vereinte europäische Front" gegenüber Amerika gedeutet werden. Wenn Deutschland an Großbritannien mit dem Ersuchen herantritt, daß die „Kriegsschuld"-Klausel aus dem Vertrag ausgemerzt werde, wäre die britische Regierung verpflichtet, mit Frankreich in der Frage zu beraten. Sir John Simons Erklärung sei tatsächlich

eine offene Einladung Frankreichs und Großbritanniens an Deutschland und Italien

und die anderen europäischen Mächte, daß sie sich bereit erklären werden, mitzuwirken. Die Einladung beziehe sich allein auf die europäischen Nationen und werde Japan nicht berühren.

Herriots Ankündigung

Laut Havas hat Ministerpräsident Herriot vor gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses und des Finanzausschusses der Kammer erklärt, daß ein

Vertrauensabkommen zwischen Frankreich und England

abgeschlossen wurde, dessen Text bekanntgegeben werde. Dieses Abkommen beziehe sich auf die Anstrengungen, die die beiden Regierungen zu unternehmen gedächten, um ihre gemeinsamen Bemühungen zu einer vertrauensvollen und wirkungsvollen europäischen Zusammenarbeit zu führen. Nach einer weiteren Havasmeldung soll außer diesem gemeinsamen Text das in Lausanne

zwischen den fünf Gläubigermächten abgeschlossene Gentleman-Agrement

bekanntgegeben werden, wonach diese Mächte sich verpflichteten, das Abkommen von Lausanne nur nach einer befriedigenden Regelung ihrer eigenen Schulden mit ihren eigenen Gläubigern zu ratifizieren.

Sir Basil Blackett hofft auf allgemeine Schuldenstreichung

Sir Basil Blackett, einer der Direktoren der Bank von England, sagte in einer Rede: In Lausanne ist ein wirklicher Versuch gemacht worden, das Problem der internationalen Verschuldung auf einer vernünftigen Grundlage zu regeln. Es war seit langem klar, daß Deutschland niemals Summen in der Höhe zahlen konnte, die von ihm verlangt worden sind. Die alliierten Schulden an Amerika und an Großbritannien haben bei der Festsetzung der Höhe der deutschen Leistungen eine große Rolle gespielt. Die deutschen Reparationen hören für immer auf, und es ist klar, daß Frankreich, wenn es von Deutschland nichts erhält, uns nicht bezahlen wird, und es ist äußerst zweifelhaft, ob wir Amerika bezahlen werden, wenn die deutschen und französischen Zahlungen an uns ausbleiben. Hoffentlich werden die meisten dieser Schulden binnen einem Jahre von der Bildfläche verschwunden sein.

Stimson über das Lausanner Gentleman-Agrement

Staatssekretär Stimson berührte während eines Interviews, das er dem Reutervertreter in Washington gewährt., die Frage des Lausanner Gentleman-Agrements. Er erklärte auf das bestimmteste, daß es niemals eine Unterredung zwischen der amerikanischen Regierung und Vertretern fremder Regierungen über die Lausanner Regelung gegeben habe. Weder auf direktem Wege noch durch Vermittlung der diplomatischen Vertreter Amerikas in Europa sei die Regierung der Vereinigten Staaten um Rat gefragt worden, noch sei sie von einem Gentlemen-Agrement in Kenntnis gesetzt worden.

Kriminalfälle

Familientragödie

Aus Holzminden wird gemeldet: Auf dem benachbarten Gute Sylbeck erschoß im Schlafzimmer seiner Wohnung der Gärtner Meyer seine 19jährige Tochter durch zwei Schüsse. Dann feuerte er auf seine Frau einen Schuß ab, wodurch die Frau leicht verletzt wurde. Schließlich richtete Meyer die Waffe gegen sich selbst, verletzte sich aber nur durch einen Streifschuß. Der Gärtner wurde verhaftet. Ueber die Motive zur Tat herrscht noch keine Klarheit.

Tot gefunden

Der seit einigen Tagen vermißte Kommunistenführer Bauer aus Marne (Holstein) ist am Dienstag unweit der Landstraße Marne—Rösthusen tot gefunden worden. Die Leiche lag in einem Graben und war mit Schlamm bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Neue Devisenschiebungen in Berlin

Gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Victor Salvator von Ysenburg und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Kienitz sind Haftbefehle erlassen worden wegen Devisenschiebungen im Werte von über 300 000 Mark.

Zu der Verhaftung des Prinzen Viktor Salvator zu Ysenburg verlautet weiter, daß der Prinz vor einiger Zeit bei einem Berliner Bankhaus nach und nach größere Mengen von Wertpapieren, und zwar in einem Gesamtwert von über 200 000 Mark verkauft hat. Der Gegenwert wurde ihm bar ausgezahlt, und zwar in Tausendmarkscheinen, deren Nummern der Reichsbank mitgeteilt wurden, die nun ihrerseits darauf achtete, wo diese Banknoten wieder auftauchten. Als man nun feststellte, daß ein Teil dieser Tausendmarkscheine in Saarbrücken im Verkehr erschien, benachrichtigte man die Zollfahndungsstelle. Die Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß bei diesen Effektenverkäufen des Prinzen auch ein gewisser Dr. Hans Kienitz tätig gewesen ist. Kienitz soll den eigentlichen Besitzern der Wertpapiere den Erlös ausgehändigt haben. Auf Grund dieses Tatbestandes wurden Prinz Ysenburg und Dr. Kienitz festgenommen und dem Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg vorgeführt. Gegen beide wurde Haftbefehl erlassen. Beide bestreiten sehr entschieden, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Weder Prinz Ysenburg noch Dr. Kienitz will gewußt haben, daß die Besitzer der Effekten das Geld über die Grenze bringen wollten, sie wollen auch beide keinerlei Vorteile von diesen Verkäufen gehabt haben, bei denen es sich, wie Prinz Ysenburg erklärt, lediglich um eine Gefälligkeit gegenüber den eigentlichen Besitzern gehandelt habe. Wem diese Wertpapiere eigentlich gehören, ist bisher nicht bekannt geworden, doch wird von den Beteiligten der Verdacht, daß es sich um Effekten aus ausländischem Besitz handele, energisch in Abrede gestellt. Inwieweit sich die Vorwürfe gegen den Prinzen und Dr. Kienitz bestätigen, muß dem weiteren Verlauf der Untersuchung überlassen werden. Rechtsanwalt Gollnick, der die Verteidigung der beiden übernommen hat, beantragte bereits Haftentlassung gegen Sicherheitsleistung von 10 000 Mark für den Prinzen und gegen eine weitere Kaution für Dr. Kienitz.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Im Steinbruch „Auf dem Hohen Hagen" bei Dransfeld sind 17 Kisten mit insgesamt sieben Zentner Sprengstoff und etwa 1000 Sprengkapseln gestohlen worden.

Schwerer Raub

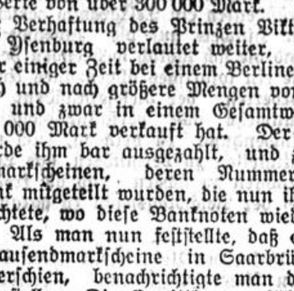
Der Portier eines Lichtspielhauses in Dresden, der mit dem Transport der Tageskasse beauftragt war, wurde von zwei Unbekannten niedergeschossen und einer Kassette mit etwa 300 RM. Inhalt beraubt. Nach der Tat sprangen die Räuber in ein fahrbereit gehaltenes Auto und rasten davon.

Die Fälschungen Ivar Kreugers

Die Polizeibehörde in Stockholm hat zwei weitere Berichte in der Kreuger-Angelegenheit veröffentlicht. Der eine befaßt sich mit der Prüfung der Bücher der Continental Investment Corporation, bei der sich herausgestellt hat, daß mehrere dieser Bücher falsch geführt sind. Es zeigte sich, daß Ivar Kreuger den Namen des italienischen Ministers Boselli zu einer bisher unbekannten Fälschung mißbraucht hat, und zwar auf einem Depositenzertifikat für 1 180 850 Aktien der Fabriche Riunite die Fiammiferi. Die Prüfung hat weiter ergeben, daß die Continental Investment Corporation per 31. Dezember 1930 ein Guthaben bei der Kreuger & Toll in Höhe von etwa 66 Millionen schweizerischen Franken führte, obwohl nach den Büchern der Kreuger & Toll diese Gesellschaft eine Forderung in Höhe von 61 Millionen schweizerischen Franken an die Continental Investment hatte.

Der zweite Bericht gilt der Gesellschaft Russia, die 1912 gegründet wurde. Als einziges Aktivum wurde eine Schuld Ivar Kreugers durch alle diese Jahre geführt. Die Buchhaltung bestand nur aus einem Buch, und zwar aus einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Passiv- und Aktiv-Bilanz.

Wiederum Bürgerkrieg in Brasilien



Getulio Vargas,

der brasilianische Staatspräsident, dessen Regierung durch eine neue Militär-Revolte, diesmal im Süden des Landes, bedroht wird.

Eine Kundgebung des Rektors der Berliner Universität

Der Rektor der Berliner Universität, Lüders, hat für Donnerstag folgenden Anschlag an den Schwarzen Brettern der Universität vorgesehen:

Von ruchloser Hand sind in der letzten Nacht Schleifen der am Gefallenendenkmal niedergelegten Kränze entfernt worden. Ich kann vorläufig kaum annehmen, daß es Studenten waren, die eine so gemeine Tat vollbrachten. Kommilitonen, bewahrt die Ruhe! Die Untersuchung ist im Gange, die Täter werden aufs strengste bestraft werden

Ein Schreiben des Ministers Severing an den Berliner Polizeivizepräsidenten

Der preußische Minister des Innern Severing hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ein Schreiben an den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Minister entnehme zu seinem größten Bedauern, daß in dem Urantrag Nr. 573 der NSDAP. neben weiteren, offensichtlich haltlosen Vorwürfen gegen Weiß auch Behauptungen vorgebracht wurden, die eine unerhörte Beleidigung seiner Gattin darstellen. Da diese Behauptungen unter dem Schutz der Immunität aufgestellt seien, sei es für den Polizeivizepräsidenten sehr schwer, seiner Gattin für die Verunglimpfung sofort eine äußere Genugtuung zu verschaffen.

Ich möchte Ihnen deshalb sagen, fuhr das Schreiben weiter aus, daß alle anständigen Menschen selbst unter Ihren politischen Gegnern gleich mir von der widerwärtigen, rein demagogischen Verunglimpfung nur mit dem Gefühl höchster Entrüstung Kenntnis nehmen. Eine an den politischen Kämpfen völlig unbeteiligte Frau derart zu beleidigen, läßt eine Gesinnung erkennen, die bisher in Deutschland noch niemals hervorgetreten ist.

Die neue Regierung in Mecklenburg-Schwerin

Der neue Landtag von Mecklenburg-Schwerin wählte in seiner ersten konstituierenden Sitzung zum Landtagspräsidenten den nationalsozialistischen Abgeordneten Krüger-Goldberg, zum Vizepräsidenten den nationalsozialistischen Amtshauptmann Dr. Schumann-Wiesmar. Auch sonst wurde das Präsidium aus Nationalsozialisten zusammengesetzt. Ministerpräsident wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Gutsbesitzer Granzow-Severin. Die Sozialdemokraten gaben ihre Stimmen für einen eigenen Kandidaten ab, ebenso die Kommunisten. Bei der Wahl des zweiten Staatsministers wurden für den nationalsozialistischen Amtshauptmann des Amtes Güstrow Dr. Scharf 30 nationalsozialistische Stimmen abgegeben.

Die Beschränkung des britischen Kohlenimports durch Deutschland

Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, führte im Unterhause auf eine Anfrage über die Beschränkung der britischen Kohlenausfuhr nach Deutschland aus, die deutsche Regierung habe vorgeschlagen, diese Angelegenheit zusammen mit der Frage über die Vereinbarkeit des gegenwärtigen britischen Zolltarifs mit § 2 des Protokolls des englisch-deutschen Handelsvertrages einem Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, der aus einem deutschen, einem britischen und einem neutralen Schiedsrichter bestehen soll. In bezug auf die Kohlenangelegenheit habe die britische Regierung den Vorschlag einer Schiedsgerichtsentscheidung angenommen. Was die Zollfrage anlange, so sei gegenwärtig noch ein Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen im Gange

Kleine polit. Nachrichten

Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder

Reichsernährungsminister Edler von Braun hat die Landwirtschafts- und Ernährungsminister der Länder zu einer Konferenz am 19. und 20. Juli nach München eingeladen. Gegenstand der Besprechungen sollen die Agrarfragen bilden.

Der Reichsrat

Die für Donnerstag dieser Woche in Aussicht genommene Vollsitzung des Reichsrats ist abgesetzt worden, da die Verordnung über Getreidehandelsklassen von dem Ausschuß noch nicht verhandlungsreif für das Plenum gemacht werden konnte. Die nächste Reichsratssitzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag stattfinden.

Die belgische Regierung verzichtet auf ein Ermächtigungsgesetz

Nach einer Besprechung mit den Führern der parlamentarischen Gruppen hat die belgische Regierung darauf verzichtet, den Entwurf eines finanziellen Ermächtigungsgesetzes, der vom Kabinettsrat ins Auge gefaßt war und der dem König besondere Vollmachten übertragen sollte, einzubringen.

Die Taucherarbeiten am Wrack des „Prometheus"

Nach einer Mitteilung des Marineministeriums sind sämtliche Dichtungsklappen des gesunkenen U-Bootes „Prometheus" geschlossen. Allerdings steht noch nicht fest, ob auch die Dichtungsklappen des Turmes geschlossen sind, da die Taucher bis dorthin noch nicht vordringen konnten. Unaufhörlich steigen aus dem Wrack Luftblasen auf.

Schwere Unwetterschäden in Holland Drei Menschen vom Blitz erschlagen

Aus Amsterdam, 13. Juli, wird gemeldet: Ein heftiges Gewitter, das gestern abend und in der verflossenen Nacht als Reaktion auf die Hitzewelle der Vortage über Holland niederging, hat in einer Reihe von Ortschaften großen Schaden angerichtet. So wurde in Oeypolder ein Haus vom Blitz getroffen. Das Feuer dehnte sich auf vier andere Häuser aus, die alle vollständig niederbrannten. Die Feuerwehr konnte erst nach geraumer Zeit herbeigerufen werden, weil auch die Telephonleitungen vom Blitz zerstört worden waren. Auch in einer ganzen Reihe von anderen Orten wurden Wohnhäuser und Bauernhöfe vom Blitz getroffen. Verschiedene wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. In Gorinchen schlug der Blitz in einen Kastanienbaum, unter dem vier Personen vor dem Wolkenbruch Schutz gesucht hatten. Hierbei wurde ein junger Mann auf der Stelle getötet, während die drei anderen mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ferner fielen noch zwei weitere Personen Blitzeinschlägen zum Opfer.

Soester Kreisblatt

Aus der Stadt

Justizrat Friedrich Lentze

Vor 40 Jahren, am 16. Juli 1892, ist Friedrich Lentze aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden, hat ein Leben seinen Abschluß gefunden, das für die Stadt Soest von Segen gewesen ist. Unter den alteingesessenen Familien unserer Stadt nahm die unter Friedrich dem Großen aus der Altmark eingewanderte Familie Lentze eine geachtete Stellung ein, die begründet wurde durch die reichen Verdienste, die die Träger dieses Namens um das Gemeinwohl sich erworben haben. General von Lentze und Finanzminister August Lentze waren in ganz Deutschland bekannte Namen. Justizrat Lentze hat in kleinerem Kreise gewirkt. Am 28. November 1819 wurde er auf dem der Familie gehörenden Gute Möllenkotten bei Schwelm als Sohn des Justizrates Friedrich Lentze in Soest geboren. Nachdem er das Archigymnasium seiner Vaterstadt besucht und mit dem Zeugnisse der Reife verlassen hatte (1838), studierte er auf den Universitäten Berlin und Bonn Rechtswissenschaft. — Dem Soester Stadtverordnetenkollegium hat er 24 Jahre, davon 16 als Stadtverordneten-Vorsteher, angehört. — Als warmer Freund seiner Heimat gründete Lentze mit Gesinnungsgenossen am 7. Februar 1881 den Verein für die Geschichte von Soest und der Börde und bekleidete darin das Amt eines Vorsitzenden bis zu seinem Tode.

Schweres Autounglück am Nöttentor

Gestern abend gegen 6,45 Uhr stießen an der Kreuzung Nöttenstraße — Nötten-Brüderwallstraße ein Berliner schwerer Personenwagen und das Kleinauto des Herrn Fritz Tr. von hier zusammen. Tr. kam mit seinem Wagen aus der Nötten-Brüderwallstraße und wurde inmitten der Kreuzung von dem aus der Nöttenstraße kommenden Berliner Wagen an der Hinterachse erfaßt.

In dem Soester Wagen befanden sich neben Herrn Tr. noch Frl. Hermine F., Leckgadumstraße, und deren Bruder. Frl. F. wurde durch den Anprall in hohen Bogen aus dem Wagen geschleudert und flog etwa 10 Meter weit. Der kleine Wagen wurde 7 Meter weit geschleudert und geriet auf den Aufgang zum Jakobi-Nöttenwall, wo er sich einige Male drehte und dann den Abhang herunterfuhr. Herr Tr. und Herr F. und die Insassen des Berliner Wagens blieben unverletzt. Frl. F. erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde mittels Krankenwagen in das Stadtkrankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Der Soester Wagen wurde stärker beschädigt, während bei dem Berliner Wagen nur der Stoßdämpfer abgerissen wurde. Beide konnten ihre Fahrt fortsetzen. Nach Zeugenaussagen soll der Berliner Wagen ein arges Tempo gefahren sein, sodaß keine Bremsmöglichkeit mehr bestanden hätte. Herr Sachverständiger Schröder weilte an Ort und Stelle.

:-: **Selbstmordversuch.** Eine in der Aldegreverstraße wohnende Haushälterin unternahm am Dienstag nachmittag durch Einnahme von Gift einen Selbstmordversuch. Die Selbstmordkandidation wurde unter schweren Vergiftungserscheinungen in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

(!) **Kommenden Sonnabend** veranstaltet der **landwirtschaftliche Kreisverein Soest** auf dem Schützenhofe zu Soest seine diesjährige Tierschau. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beginnt die Schau erst mittags um 12 Uhr. Die Anmeldungen für die Schau sind allgemein recht zahlreich, besonders in den Gruppen Pferde, Rinder, Ziegen, Geflügel, Kaninchen. Im ganzen kommen ca. 250 Nummern Tiere zur Ausstellung. Nachmittags 5 Uhr findet von dem Kreisverband der Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Soest reiterliche Vorführungen statt, die recht interessant zu werden versprechen. Allgemein kann ein Besuch der Tierschau nur empfohlen werden.

)!(**Fettvieh-Wochenmarkt in Paderborn.** Den vereinten Bemühungen der Vertreter der Landwirtschaft, der Metzger und der Stadtverwaltung Paderborn ist es gelungen, auf Gelände, das zum städtischen Schlachthof Paderborn gehört, in kleinem Umfang einen Fettviehwochenmarkt einzurichten. Da die zuständigen Behörden nunmehr die Abhaltung desselben genehmigt haben, wird der Markt, der einem wirklichen Bedürfnis für Paderborn und die umliegenden Gebiete entspricht, am Montag, den 18. Juli, morgens 8 Uhr, eröffnet. Die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft ist Träger des Marktes und wird für das erforderliche Qualitätsvieh sorgen.

× **Personalnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht Rechtsanwalt Maximilian von Bandt beim Landgericht Bielefeld; eingetragen sind in diese Liste die Gerichtsassessoren Theodor Kemper bei dem Amtsgericht Rheine und Karl Bernhardt bei dem Amtsgericht Wetter (Ruhr). Zu Gerichtsassessoren sind die Referendare Dr. Erwin Willeke, Dr. Helmuth Booß und Karl Rodenstock beim Oberlandesgericht Hamm ernannt worden.

× **Wegen der Neufüllung und Reinigung der Schwimmanstalt,** die durch das Unwetter erforderlich wurden, fällt der **Erwerbslosen-Schwimmlehrgang,** sowie der **Rettungslehrgang** vorläufig aus.

× **Der Vorverkauf** für das **Wochenend-Strandfest** im Strandbad Delecke am 23./24. Juli ist heute beim Verkehrsamt und der Zigarrenhandlung Koch, am Markt, eröffnet worden.

× **Die Walburger-Osthofen-Wallstraße** zwischen der Auffahrt zum Güterbahnhof und dem Düsterpoth wird ab Montag, dem 18. Juli 1932, wegen Vornahme von Pflasterarbeiten für den Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt.

× **D. J. K.** Die Arbeiten auf dem Sportplatz haben einen guten Fortgang genommen; das Schwerste ist geschafft. Dennoch gilt es manchen Spatenstich bis zur Einweihung am 2. Sonntag im September. Jugendkraftler, helft und greifet zu, daß das Werk gelinge.

Mietbeihilfen für hilfsbedürftige Mieter!

Infolge Fortfall der Bestimmungen über Stundung und Niederschlagung von Hauszinssteuer kann an **hilfsbedürftige** Mieter, denen bisher die Hauszinssteuer erlassen wurde, aus öffentlichen Fürsorgemitteln eine Mietbeihilfe gezahlt werden. Der Antrag ist, soweit es sich um Mieter im Stadtbezirk Soest handelt, beim Städtischen Wohlfahrtsamt (Stadthaus) in der Zeit vom 15. 7. — 19. 7. 1932, vormittags zwischen 8—10 Uhr zu stellen und zwar von Arbeitslosen im Zimmer 7, von Klein-, Sozialrentnern und Kriegsopfern im Zimmer 23 und von sonstigen Personen im Zimmer 24. Die Antragsteller haben mitzubringen ihren Mietvertrag und Quittungsbuch, sowie den letzten Bescheid des Steueramts über Stundung bezw. Erlaß der Hauszinssteuer.

Messen und Belebung der Wirtschaft

Immer mehr wird in den Kreisen der Wirtschaft erkannt, daß die Veranstaltung von Fachmessen das wirksamste Mittel darstellt für die Ankurbelung und Belebung der Wirtschaft. Die Mitglieder der einzelnen Gewerbe sind durch ihre Organisation so geschult, daß sie für alle ihre Einkäufe zur Verbesserung ihrer Betriebe erst die jährlich stattfindende Fachmesse ihres Gewerbes abwarten. Auch das Gastwirtsgewerbe von Westdeutschland wartet mit seinen Einkäufen auf die „8. Westfälische Gastwirtsmesse", die in Münster in der Zeit vom 3. bis 11. September ds. Jhs. stattfindet. Die Vorbereitungen für diese gastwirtsgewerbliche Fachschau sind in vollem Gange.

Der Andrang der Messeaussteller ist so groß, daß sich die Messeleitung entschließen mußte, neben der Münsterland-Halle auch noch die Kiffe-Halle anzupachten. Beide Hallen werden durch einen Gang miteinander verbunden. In der Kiffe-Halle, einer Riesen-Autohalle mit viel Licht und Luft, wird das Preis-Wettkochen und das Preis-Kegeln veranstaltet. Beide Wettbewerbe werden zahlreiche Zuschauer herbeilocken.

Das Preiskegeln hat der Münstersche Kegler-Verband übernommen, der bereits in Fühlung getreten ist mit den maßgebenden Firmen des Kegelsports. Es werden neben einer Reihe von Wertpreisen ausgekegelt der Ehrenpreis der Stadt Münster, der Messeleitung, der Ehrenpreis des Provinzial-Wirte-Verbandes und der Münsterschen Gaststätten. Das Wettkochen, das bestimmt eine Anziehungskraft ausüben wird, hat man darum in die Kiffehalle gelegt, weil man hier die zahlreichen Zuschauer bequem auf eigens gebauten Tribünen unterbringen kann. Die Hausfrauenvereine haben bereits Zustimmung gegeben, die Aufsicht und die Durchführung dieses Wettkochens in die Hand zu nehmen. — Die bisherigen Anmeldungen namhafter führender Firmen aller Art zeigen, daß diese 8. Westfälische Gastwirtsmesse einen außerordentlich großen Umfang annehmen wird. Sie zeigen aber auch, daß die ersten Firmen der großen Reihe aller Gewerbe, die auf das Wirte-Gewerbe angewiesen sind oder mit ihm Geschäfte machen, es für wert gehalten haben, sich bereits jetzt einen Platz für die Ausstellung zu sichern.

Auch in Bezug auf Vielgestaltigkeit wird diese Messe eine ganz besondere Note haben. Die münsterschen Hotels und Restaurants werden eine Kochkunstausstellung einlegen, die den hohen Grad und die Vollkommenheit der münsterschen Gaststätten in jener Kunst offenbaren wird, die Brillat-Savarin als die edelste Kunst überhaupt bezeichnet hat. Weiter schweben Verhandlungen mit dem münsterschen Konditorei- und Fleischergewerbe, die sich gleichfalls an der Ausstellung beteiligen wollen. Die Landwirtschaftskammer Münster wird in mehreren prächtigen Muster-Ausstellungen den hohen Stand des Westfälischen Gemüsebaues, der Fischzucht und der übrigen landwirtschaftlichen Produktion zeigen. Auch die Gärtner Münsters werden die Ausstellung durch farbenprächtige und duftende Blumen-Arrangements verschönern. Alles in allem werden wir in den beiden Hallen, die insgesamt 7200 qm groß sind, eine Gastwirtsmesse bewundern können, die man wohl als die wertvollste und wichtigste von ganz Deutschland ansprechen kann.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ein historischer Festtag in Hovestadt

Zum ersten Male wird der Grundstein für eine neue Kirche gelegt.

Hovestadt, 10. Juli.

Der vergangene Sonntag war für die Geschichte der Kirchen-Gemeinde Hovestadt - Nordwald ein Tag von historischer Bedeutung. Zum ersten Male wurde nämlich der Grundstein für eine neue Kirche gelegt. Bisher hat Hovestadt noch kein eigenes Gotteshaus besessen, obwohl die Geschichte unseres Dorfes doch bis in das 8. Jahrhundert zurückgeht. Mit der Nachmittagsandacht begann der feierliche Akt. Nach der Festandacht zogen die Gläubigen unter großer Beteiligung der Nachbargemeinden in feierlicher Prozession zum Kirchplatz, wo in dem neuen Gotteshaus, das mit frischem Grün und flatternden Fahnen grüßte, der historische Augenblick vollzogen wurde. An der feierlichen Prozession nahmen teil die Geistlichen der Nachbargemeinden u. a. der Herr Definitor und Pfarrer Goeckeler aus Welver, der hochw. Dr. Joseph Adrian, Päpstl. Geheimkämmerer, die Vertreter der Behörden, der Bauleitung, des Kirchenvorstandes, die Gräflich von Plettenberg'sche Familie sowie die ganze Gemeinde. Nachdem die große Menschenmasse innerhalb der Kirchenmauer Platz gefunden, trug der Männergesangverein „Eintracht" Hovestadt in mehrstimmigem Chore das Sanctus aus der Deutschen Messe von Schubert vor. Sodann folgte der Weiheakt, und als Herr Pfarrvikar Henkel die Urkunde vorgelesen hatte, wurde dieselbe durch den Vertreter des Dechanten, durch den hochw. Herrn Pfarrer und Definitor Goeckeler, eingemauert. Unter der vorzüglichen Regie des Herrn Dirigenten Schnell sang inzwischen der Gesangverein das St. Albertus-Lied, der zum Schutzpatron unserer neuen Kirche gewählt ist. Im Mittelpunkt der Feier stand die **Festrede** zur Grundsteinlegung der Albertus-Magnus-Kirche zu Hovestadt, gehalten von dem Hovestädter Kind Dr. theol. Joseph Adrian, Päpstl. Geheimkämmerer, ord. Mitglied der Preuß. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt und Rektor am Ursulinenkloster daselbst.

Mit dem Tedeum endete die herrliche Feier.

Hovestadt, 13. Juli. **Hohes Alter.** Am Mittwoch, den 13. Juli, feiert Herr Heinrich Schauff von hier seinen 88. Geburtstag. Er ist der älteste Bürger unserer Gemeinde und der einzigste Veteran von 1870-71. Herr Schauff ist von seltener körperlicher und geistiger Frische. Unsern Glückwunsch!

Westönnen, 14. Juli. **Das Schützenfest.** Unser diesjähriges Schützenfest war in seinem ganzen Verlauf wiederum getragen von harmonischem Geist u. guter westfälischer Schützentradition. Zahlreich war an beiden Tagen die Beteiligung. Nach langem Ringen um die Königswürde blieb schließlich Herr Ludwig Thiergarten Sieger, der sich Fräulein Gertrud Dülberg zur Mitregentin auserkor.

Scheidingen, 14. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt nahm auch in diesem Jahre unser Schützenfest einen harmonischen Verlauf. Den Königsschuß tat Herr H. Bahne. Er erkor sich Frau Kaiser aus Illingen zur Mitregentin.

Westönnen, 14. Juli. Bei einer politischen Schlägerei am Dienstag morgen wurde ein Werler Schneidermeister so heftig von einem Stein an der Stirn getroffen, daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins Werler Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wickede-Ruhr, 14. Juli. **Schützenfest Wickede-Wiehagen.** Das diesjährige Schützenfest wurde in volkstümlicher Weise von allen Kreisen gefeiert. Der Schützenkönig, Gemeindevorsteher Schäfer erkor sich Frau Kaufmann Bremme zur Königin.

Rietberg, 10. Juli. **Unfreiwillige Ferien der Berufsschule.** Unsere seit 1907 bestehende gewerbliche Berufsschule ist seit einigen Tagen „stillgelegt". Trotz dreimaliger Aufforderung der Regierung in Minden weigern sich Stadtvertretung und Kuratorium, einen stellenlosen Berufsschullehrer anzustellen. Die Stadt will ihre bisherigen Lehrer (Volksschullehrer) an der Berufsschule behalten. Nun hat die Regierung den Lehrern der Volksschule die Unterrichtserlaubnis für die Berufsschule entzogen. Auf den weiteren Ausgang des Kampfes darf man gespannt sein.

Das neue Verkehrs-Einmaleins des Kraftfahrers

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes vom 10. Mai 1932.

Freundliche Grundstimmung.

Etwa alle zwei Jahre pflegt das Gesetz, das den Kraftfahrzeugverkehr regelt, geändert zu werden. Die steigende Bedeutung dieses Verkehrs, die Unfallstatistik und die technischen Fortschritte verlangen in allen Ländern eine so häufige Anpassung des Gesetzgebers an die Forderung der Praxis. Die neuen Bestimmungen vom 10. Mai sind im allgemeinen dem Kraftfahrer freundlich gesinnt. Am stärksten kommt das zum Ausdruck darin, daß das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn aufgehoben wird. Die Straßenbahn hat sich jetzt, genau so wie fast alle anderen Fahrzeuge, den allgemeinen Bestimmungen einzufügen. Die örtliche Polizeibehörde kann zwar zugunsten der Straßenbahn an bestimmten Stellen ein Ausnahmsrecht schaffen, aber dann muß durch Licht- oder andere Zeichen das jedesmalige Nahen der Straßenbahn sichtbar gemacht werden. Die Glocke genügt also nicht.

Das Vorfahrtsrecht.

Die sonstigen Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht sind im wesentlichen unverändert geblieben. Neu ist Absatz 4 § 24. Er lautet:

„Wenn ein Fahrzeug die Fahrt eines ihm auf demselben Wege begegnenden, seine Fahrtrichtung beibehaltenden anderen Fahrzeuge kreuzt, so hat letzteres die Vorfahrt". Man wird etwas nachdenken müssen, ehe man herausbekommt, was gemeint ist. Diese Regelung war eigentlich nach den bisherigen Bestimmungen schon selbstverständlich, jedoch hat gerade diese Konstellation häufig zu Zusammenstößen geführt.

Was ist ein Hauptverkehrsweg?

Wichtig ist, daß endlich einmal im Gesetz der Begriff des Hauptverkehrsweges festgelegt ist. Hauptverkehrswege sind die als Fernverkehrsstraße bezeichneten Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraße erster Ordnung bestimmt und als solche gekennzeichnet sind, außerhalb geschlossener Ortsteile auch die Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Neue Regeln an Bahnübergängen.

Verboten ist das Ueberholen an Straßenkreuzungen und Bahnübergängen. Auch in anderer Beziehung wird an Bahnübergängen eine neue Regelung getroffen. Falls nicht unzweifelhaft erkennbar ist, daß kein Zug kommt, muß die Geschwindigkeit so eingerichtet werden, daß das Fahrzeug noch vor dem Bahnübergang halten kann. Das ist eine Milderung zwar nicht gegenüber dem bisherigen Gesetz, aber gegenüber einer Reihe von Reichsgerichtsurteilen, die verlangt haben, daß der Führer absteigt und sich umschaut, ob kein Zug kommt.

Kapselwinker verboten.

Die noch vielfach im Gebrauch befindlichen Kapselwinker mit den sich drehenden Pfeilen werden, abgesehen von der Uebergangsfrist, nicht mehr zugelassen. Das Winkzeichen muß den Umriß des Fahrzeuges bei Gebrauch verändern und im ausgeschalteten Zustand unsichtbar sein. Derartige Winker haben sich in der Praxis am besten bewährt. Wenn kein Winker vorhanden ist und nach Bauart des Fahrzeuges auch mit dem Arm kein Zeichen gegeben werden kann, also bei allen geschlossenen Personenwagen, kann das Winkzeichen auch unterbleiben, dann muß besonders vorsichtig gefahren werden. Das Schlußlicht muß rot werden, nicht mehr gelbrot. Die Zahl der Personen, die ein Fahrzeug mitnehmen darf, ist nicht mehr beschränkt, dafür aber das Gewicht.

Weniger hupen!

Mit das Wichtigste ist eine Beschränkung im Gebrauch der Hupe. Der unsinnige Hupenlärm soll aufhören. Nur wenn andere Wegebenutzer oder Fußgänger gefährdet werden, nicht aber um dem Fahrzeuge ein rascheres Vorwärtskommen zu ermöglichen, darf gehupt werden. Vor dem Ueberholen darf ein Warnungszeichen abgegeben werden. Das ist eine sehr wichtige Bestimmung auch für Radfahrer und Fußgänger, die sich in Zukunft nicht mehr immer darauf berufen können, daß der Kraftfahrer kein Signal gegeben habe.

Aus aller Welt

Hochwasserunglück in USA.

200 Häuser fortgeschwemmt — 12 Tote.

Aus Charleston in Westvirginien wird gemeldet: Infolge eines ungeheuren Wolkenbruches schwemmte der angeschwollene Fluß Paintoreek 200 Bergarbeiterhäuser fort und überflutete mehrere Schächte. Bisher wurden 12 Tote und eine halbe Milliarde Sachschäden festgestellt. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen. Alle staatlichen Hilfskräfte sind alarmiert.

Aus dem Parteileben

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,

Ortsgruppe Soest, hatte Dienstag, den 12. Juli 1932, zu einer Kundgebung auf dem durch Garten- und Blumenstraße im Niederbergheimer Viertel gebildeten Platz unter freiem Himmel aufgerufen.

Trotz des Gewitterregens hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Ausführungen des Kameraden Beinkötter, Hamm, vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten „Der Wohlfahrtsstaat der Millionen, nicht der Millionäre", ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenkte. Der Redner schilderte, wie die Wohlfahrt der Millionen im gegenwärtigen Augenblick unter dem Kabinett v. Papen aussähe, welches auch nur wieder in Notverordnungen machen könne, wie seine viel geschmähten Vorgänger und welches auch nur wieder Not verordnete für die wirtschaftlich Schwachen und Schwächsten. Daß aber Hunderte von Millionen an Banken, Großgrundbesitz usw. gezahlt worden wären und gezahlt würden, davon rede kein Mensch. Es würde zu weit führen, bei dem diesigen Wetter mit Zahlen zu dienen. Auf jeden Fall gäben die notverordneten Maßnahmen zu denken und sie wären direkt ein Angriff auf die Republik und die sich aus der demokratisch-republikanischen Staatsverfassung ergebenden elementaren Grundrechte eines jeden Einzelnen. Diese dürften „nie und nimmer" mehr angetastet werden. Wer dies verhindern wolle, für den gäbe es am 31. Juli nur eine Parole: Jede Stimme den republikanischen Parteien, sei es S. P. D., Staatspartei oder Zentrum.

Auch der Versammlungsleiter wies im Schlußwort noch darauf hin, daß man nach dem Worte: „Jedem sitzt das Hemd näher als der Rock" den Parteirock ausziehen und das republikanische Hemd anziehen solle. Alle für einen, einer für alle! Mit dem Gelöbnis: „Deutsche Republik, wir alle schwören, letzter Tropfen Blut soll dir gehören", wurde die Kundgebung unter dreifachem „Freiheit" geschlossen.

Das Reichsbanner und die Sportler rückten mit fliegenden Fahnen begleitet von zahlreich Sympathisierenden wieder in ihr Verkehrslokal ab. Bi.

Beamtenbund der N. S. D. A. P.

Am Dienstag Abend sprach im Grußschen Saale in einer öffentlichen Versammlung der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft Herr Regierungsrat Dr. Fabricius, Sonneberg, M. d. R. Er sagte, daß sich nun die Beamten klar werden müßten, wem sie am 31. Juli ihre Stimme geben wollten. Brüning, der sich wie ein Fuchs die Jahre hindurch durch die parlamentarischen Schlingen geschlichen habe, sei nun nicht mehr. Der nähere Anlaß zu seiner Entlassung durch Hindenburg sei wohl gewesen, daß Brüning Hindenburg auf Neudeck habe bespitzeln lassen, um zu sehen, was dieser für Beziehungen zu dem ostelbischen Adel unterhielt. Durch Brünings Sturz sei das alte System gefallen, aber ein neues System hätten wir bis jetzt noch nicht erhalten, denn die Regierung von Papen erweise sich als zu schwach, um ein neues herbeizuführen. von Papen habe während seiner sechswöchigen Regierungszeit einiges Gute, mehr aber Schlechtes geleistet. In der Beurteilung der NSDAP., ihrer SS und SA sei er anders als Brüning, was sein Aufheben der rechtswidrigen Verbote beweise. Jetzt behaupteten aber die Systemler, von Papen sei Nationalsozialist, das ganze Kabinett ein von der N. S. D. A. P. gewolltes. Dies sei aber nicht wahr und müsse deshalb auf das Schärfste widerlegt werden! von Papen wolle ja so gern die NSDAP. als Schachfigur benutzen, aber diese werde sich als solche nicht benutzen lassen, denn Hitler werde in kurzer Zeit selbst der Schachspieler sein. Auf die Lausanner Konferenz eingehend, erklärte Redner, daß man sie nicht als „Erfolg" buchen könne. Lausanne sei nichts anderes als eine Kapitulation vor den Franzosen gewesen! Streichung der Kriegsschuldlüge und Gleichberechtigung seien nicht erreicht. Die Notverordnung von Papen bezeichnete Redner als wirtschaftstötend. Weiter habe die Regierung bei allen sonstigen innerpolitischen Forderungen versagt. Nichts sei bis jetzt unternommen worden, gegen den schleichenden Bürgerkrieg, die Aufsässigkeit Bayerns, gegen das Gerede von Separatismus und Mainlinienpolitik. Freiherr von Gayl sehe immer noch tatenlos den Rotmorden zu. Einige Systemler, die Angst vor der Abrechnung hätten, hätten schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß man Hitler und die obersten Führer der NSDAP. einfach gefangen setzen solle. Das Ungeheuerste sei, daß man die NSDAP. für die Taten des Kabinetts von Papen verantwortlich machen wolle. Man sehe nur das, was von Papen in seiner sechswöchentlichen Regierungszeit gemacht habe, was „die vom sterbenden System" aber aber in vierzehn Jahren langer Zeit mit dem deutschen Volke gemacht hätten, übersehe man. Es müsse, sagte Redner weiter, immer und immer wieder gesagt werden, daß die Regierung von Papen absolut keine von den Nationalsozialisten gewollte sei oder von diesen gehalten werde! Wer ja heute einigermaßen ein Verständnis für Politik habe, werde das auch zweifelsohne einsehen. von Papen ist von Hindenburg bestimmt und Hindenburg von der S. P. D., Zentrum und den Splitterparteien gewählt worden! Bei der in allernächster Zeit stattfindenden Abrechnung gehe es nicht um die Taten des Kabinetts von Papen, sondern um die Volksverderber von 1918! Kurz auf die Inflation eingegangen, sprach der Redner dann über die Stellung der Beamten im Dritten Reich. Nicht wie die SPD. und die anderen Parteien würden die Nationalsozialisten Parteibuchbeamten einsetzen, die meistens ohne jegliche Vorkenntnisse seien, sondern dem Tüchtigen gehöre eine Anstellung, gleich welcher Partei, Religion oder sonstiger Einstellung und Stand. Auch die ohne Schuld und wegen ihres Bekenntnisses zur NSDAP. Entlassenen fänden dann wieder Gerechtigkeit. Derjenige Beamte, der weitere Gehaltskürzungen oder Drangsalierungen in seinem Dienst haben wolle, könne am 31. Juli den Parteien des sterbenden Systems seine Stimme geben. Aber der sich am Wahltag zu Adolf Hitler bekenne, helfe mit am Aufbau eines neuen Reiches! — Nach einem Heil Hitler! und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Die NSDAP. weist auf die heutige Versammlung im Schützenhof Soest hin. Es spricht der bekannte SA-Oberführer von Westfalen, Pg. Schepmann, M. d. L., Hattingen, dem am Abend vor der Landtagswahl hier in Soest das Sprechen untersagt wurde. Pg. Schepmann nimmt Stellung zu dem „Nazibaron" von Papen.

Deutschnationale Volkspartei.

Für ihre erste öffentliche Wahlversammlung, die am Montag, den 18. Juli, abends 8,15 Uhr, im großen Saale von Gruß in der Osthofenstraße stattfindet, hat die D. N. V. P. zwei Redner von Rang gewonnen, den bekannten deutschnationalen Kampfredner, Herrn Georg Hilmers, Magdeburg und die Reichstagsabgeordnete Frau Annagrete Lehmann, Berlin. Herr Georg Hilmers ist Stahlhelmer. Aus dem Schatze seines gründlichen Wissens wird Herr Hilmers am Montag abend mit der ganzen ihm eigenen kämpferischen Redeweise über das Thema: **„Parlamentarismus und Interessentenhausen — oder nationale Politik?"** sprechen. Frau Annagrete Lehmann, Berlin, M. d. R., ist die Führerin der deutschnationalen Frauen und gehört als Vorsitzende des Reichsfrauenausschusses zum engeren Führerkreis um Hugenberg. Sie ist daher in besonderem Maße berufen, über das Thema zu sprechen: **„Mit Hugenberg vorwärts zur deutschen Freiheit!"**

Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes

Alljährlich wurde in den letzten 10 Jahren ein Westfalentag abgehalten, der diesjährig in Lippstadt stattfinden sollte unter dem Gedanken: Stadt und Land. Wegen der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse ist die geplante Tagung abgeblasen. Dafür war eine Arbeitstagung angesetzt, die im Hotel Feldhaus in Hamm abgehalten wurde.

Ungefähr 100 Führer der Heimatbewegung aus allen Teilen der Provinz Westfalen waren erschienen, dazu kamen als geladene Gäste: der zt. Rektor der Universität Münster, die Vertreter des Landeshauptmanns, der Regierung und des Landesmuseums in Münster, die Vorsitzenden des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Naturschutz und des Sauerländischen Gebirgsvereins, der Vertreter des Westfälischen Städtetages u. a.

Die Leitung der Tagung lag in Händen des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Westfälischen Heimatbundes, Studienrats Dr. Schulte-Ahlen. Derselbe erstattete den Jahresbericht und gab Richtlinien für die Zukunft. Trotz der stark gekürzten Mittel ist die Heimattätigkeit nicht zum Erlahmen gekommen. Danach folgten die Berichte der Landschaftsgebiete. Für das Münsterland sprach Archivdirektor Dr. Glasmeier-Delen, für das Märkische Sauerland Rektor Esser-Hochenlimburg, für das kurkölnische Sauerland Pfarrvikar Hoffmeister-Antfeld, für Minden-Ravensberg Prof. Langewiesche Bünde, für das Paderborner Land Rechnungsrat Dierichs Paderborn, für Hellweg-Börde Pfarrer Claren bach-Borgeln, für das Vest Recklinghausen de Vertreter Stud.-Rat Dr. Pennings-Recklinghausen. Man bekam den Eindruck, daß in allen Landschaftsgebieten die Ziele der Heimatbewegung trotz der wirtschaftlichen Nöte erstrebt worden sind und teilweise auch mit guten Erfolgen. Als neues Ziel ist hinzugekommen die Betreuung der Erwerbslosen im heimatlichen Sinne. In fast allen Landschaften wurde in Anbetracht der heutigen Notzeit berichtet von einem einheitlichen Zusammenarbeiten mit den örtlichen Abteilungen der Gebirgs- und Wandervereine, damit ein Nebeneinanderherarbeiten vermieden würde.

Die Vorsitzenden der Hauptfachausschüsse für Geschichte, Volkskunde, Kunst, Literatur und Naturschutz legten Rechenschaft ab über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Dabei entstand eine rege Aussprache über die Stellung des Heimatbundes im Westf. Schriftstellerring, woran sich Dr. Castelle, Prof. Dr. Sellmann, Dr. Rensing, Dr. Schulte-Kemminghausen u. a. beteiligten.

Nach dreistündiger Arbeit fand eine kurze Mittagspause statt. Am Nachmittag sprach zunächst Stud.-Rat Dr. Lücke-Münster eingehend über den Arbeitsplan eines neueinzurichtenden Hauptausschusses für westfälische Landschaftskunde. Es folgte die Berichterstattung über Kurse für westf. Landesgeschichte und Volkskunde durch die Privatdozenten Dr. von Klocke und Dr. Schulte-Kemminghausen.

Pfarrvikar Hoffmeister-Antfeld gab ein anregendes Referat über die Neugestaltung der Schützenfeste. Anknüpfend an die Tradition der Schützenvereine müsse der Schütze wieder Heimatschützer werden im Sinne der Heimatbewegung. Es folgten dann Vorschläge für die Ausstattung neuer Bauernhäuser und [illegible] Abhaltung einer Volkstanzwoche im Herbst ds. Jhs.

Der Vorsitzende der Westf. Landes-Lichtspiele, Dr. Schamoni-Soest, sprach ausführlich über Film und Lichtbild im Dienste der Heimatbewegung. Der Vortrag wurde veranschaulicht durch die vorgeführten Filme: Steinfurt, Ostpreußen, Soest und Attendorn. Die Teilnehmer sahen Beispiele von guten und schlechten Filmen.

Der letzte Vortrag von Baudirektor Lauffer-Dortmund handelte über das Problem der Siedlungen.

Eine reiche Fülle von Anregungen hat die Tagung den Führern der westfälischen Heimatbewegung gegeben. Möge wenigstens ein Teil derselben in Wirklichkeit umgesetzt werden!

Tischlertag in Duisburg

In den Tagen vom 5.—7. August 1932 finden in Duisburg der 26. Obermeistertag und der 21. Rheinisch-Westfälisch-Lippische Tischlertag statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist wieder mit einer großen Teilnahme der Verbandsmitglieder aus Rheinland, Westfalen und Lippe zu rechen. Die erfolgreichen Bestrebungen des Verbandes, der es versteht, den Interessen des Tischlerberufes Geltung zu verschaffen, sind ein Beispiel dafür, welchen großen Einfluß ein derartiger, von regem Gemeinschaftsgeist erfüllter Zusammenschluß darstellt.

Der Leitgedanke für die Verhandlungen soll sein

„Das Tischlerhandwerk im Kampf um seine Existenz".

Für die öffentliche Kundgebung am Samstag, dem 6. August, sind zwei Redner vorgesehen.

Die beiden anderen Verhandlungstage dienen zur Beratung von Verbands- und Fachfragen.

Mit dem Verbandstag ist auch wieder eine Möbel-Muster-Messe und eine Tischlerei-Fachausstellung verbunden. Tischlermeister und Möbelhändler besorgen hier ihre Einkäufe.

Die Anmeldungen sind schon so zahlreich eingegangen, daß über die zur Verfügung stehenden Räume vollständig disponiert ist. Die Messe wird sich auch diesmal wieder vorteilhaft präsentieren. Die Aussteller haben alles getan, um nur hochwertige Qualitätsmöbel vorzuführen.

Die Ausstellung von Werkzeugen und Bedarfsartikel aller Art wird jedem Tischlermeister zeigen, was der heutige Stand der Technik dem Tischlerhandwerk Neues gebracht hat, um allen Anforderungen, die an das Tischlerhandwerk gestellt werden, zu entsprechen.

Bei der Stadtverwaltung Duisburg finden die Veranstaltungen die weitgehendste Unterstützung.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(46. Fortsetzung.)

„Jawohl. Also, mein Herr, wir werden heute beginnen. Einverstanden?"

Hans warf einen hilfesuchenden Blick gegen die Decke und sagte dann gottergeben: „Mit Gott . . . fangen wir morgen an."

„Heute, heute, keine Stunde zögern."

„Heute ausgeschlossen, ganz ausgeschlossen! Bedenken Sie, es ist jetzt bald Mittag. Ehe es Licht wird . . . nein, ich meine, da ist das richtige Licht bald weg, und ehe ich die Farben in Ordnung habe . . . Nein, so geht das nun nicht. Aber ich . . . ich werde heute alles fertigmachen. Morgen früh geht's mit Sonnenaufgang los. Ja, was denken Sie, was das für ein fulminantes Bild wird: Der Drei-Eichen-Hof, umspielt von den ersten Strahlen der Sonne. Stimmung wird das, Fräulein Anita!"

„Und wann wird es fertig sein? Ich fahre morgen nach der Stadt."

„Darf ich Sie begleiten, Fräulein An...."

„Nein, Sie sollen malen! Ich fahre mit Hans Sattler auf dem Lastauto. Ich bin gegen Abend aber erst wieder da. Wird das Bild dann fertig sein?"

„Ich . . . ich werde mir alle Mühe geben. Das . . . das heißt . . . äh . . . das hängt ganz von der künstlerischen Inspiration ab."

Dann aßen sie.

Aber Hans Berghoff war es etwas mulmisch zumute. Nun laß er fest, denn das mit dem Maler war ein Schwindel gewesen.

Alles konnte der Hansdampf in allen Gassen, alles, aber . . . nur nicht malen. Dafür hatte er nie etwas übrig gehabt.

Nun aber wurde das Bild kategorisch verlangt.

Er hatte allerdings inzwischen etwas unternommen. Eine ausgezeichnete Photographie des Drei-Eichen-Hofs hatte er an seinen Vetter Heinrich Berghoff, einen bekannten Landschaftsmaler, geschickt und ihn dringend gebeten, nach der Photographie ein Gemälde zu schaffen. Aber der Stromer hatte bisher noch nichts von sich hören lassen.

Plötzlich klirrten Schritte durch die Hausflur.

Es klopfte, und kurz danach trat der Briefträger ein.

„Morgen miteinander!" grüßte der Postrat.

Dann packte er die Post aus.

Es waren verschiedene Briefe für Helga und Sattler und auch zwei für Hans Berghoff.

Hans fühlte Anitas Auge auf sich ruhen, als er las.

Mit einem Male sah das Mädchen, wie Hans ernster wurde.

Er hob den Blick zu den anderen und sagte: „Nun hat das Idyll bald ein Ende. Nach der Hochzeit werde ich den Drei-Eichen-Hof, auf dem ich so schöne Wochen verlebt habe, verlassen müssen. Die Pflicht ruft."

Anita erschrak. Das Herz krampfte sich zusammen. Jetzt . . . jetzt war der Augenblick gekommen, vor dem sie gebangt hatte: der Augenblick des Scheidens.

Aber auch die anderen machten bedauernde Gesichter.

„Das ist schade," sagte Helga. „Wir hatten uns so wundervoll mit Ihnen verstanden, es war immer, als ob Sie für dauernd zu uns gehörten, und nun kommt er doch einmal, der Tag, an dem Sie Abschied von uns nehmen."

„Ja . . . leider!" sagte Hans resigniert. „Glauben Sie mir, Helga, die Wochen . . . es sind ja ein paar Monate, die ich hier zu Gaste weile . . . sind unvergeßlich schön, so voll inniger Harmonie, wie sie mir noch nie beschieden waren. Aber Sie müssen mir erlauben, daß ich einmal wieder bei Ihnen anklopfen darf."

„Jederzeit! Kommen Sie nach Wochen oder Monaten wieder, immer werden Sie uns auf dem Drei-Eichen-Hof willkommen sein. Lassen Sie uns nicht zu lange warten."

„Ein Jahr wird vergehen, denn ich muß eine längere Reise antreten, übers große Wasser, nach Südamerika. Aber zum nächsten Erntefest bin ich da. Mein Wort darauf."

Anita hatte mit klopfendem Herzen alles gehört.

So sehr sie sich auch Mühe gab, unbefangen dreinzuschauen, es wollte doch nicht recht gelingen.

„Uebers Jahr," hatte er gesagt.

„Uebers Jahr . . ." klang es in ihrem Herzen wieder, das jetzt wußte, daß es nicht mehr der blonden, wilden Anita gehörte, sondern daß es Hans, dem Maler zu eigen war.

Der Abend war ernst und still.

Die Hochzeitsvorfreude wurde durch das Scheiden des lieben Gastes etwas gedämpft.

Anita und Else halfen Helga fleißig bei der Ausstattung. Sie saßen am großen Tisch, während im Schmollwinkel am Fenster bei der kleinen Lampe die Männer zu dreien einen Skat spielten, bei dem Vater Christian immer ein wenig mogelte. Aber er tat das so drollig und auffällig, daß die beiden anderen Männer immer beide Augen zudrückten, denn trotz allen Mogelns verlor Vater Christian immer.

Natürlich blieb er immer alles schuldig bis zum nächsten Male, und am nächsten Male war das Alte immer vergessen. So spielten sie in der denkbar harmonischsten Weise Skat miteinander.

„Vater Christian," sagte Hans leise, „haben Sie denn schon das Hochzeitsgeschenk für das junge Paar besorgt?"

„Alles in Ordnung," schmunzelte der Alte. „Ganz was Nobles habe ich gebaut."

„Was denn?" fragte Hans mit gutgespielter Neugierde.

„Wird nicht verraten!" wehrte Vater Christian ab. „Sie bringen's fertig und erzählen Hermann, daß ich eine wunderfeine Wiege gebaut habe."

„Ist gut! Verraten Sie es nicht. Am Ende können wir den Mund nicht halten."

Nun schlug sich der Gärtner auf den Mund. „Ich bin 'n Kamel! Ich hab's doch eben gesagt. Also Mund halten, meine Herren!"

„Wir sind stumm wie Karpfen."

Hans erhob sich.

„Schon aufhören?" fragte Sattler.

„Habe im Dorfe noch was zu erledigen. Treffe einen Bekannten, der mir was besorgt hat."

„Wir gehen mit Ihnen. Ich trinke auch noch ein Glas beim Schwanenwirt."

„Abgemacht, kommen Sie mit."

Die drei verabschiedeten sich und schritten abends gegen die siebente Stunde dem Dorfe zu.

Als die drei Mädchen allein waren, die Frau die Wirtschaft besorgte und das Mädchen — nahm Helga Anitas Hand.

„Anita," sagte sie warm, „mach ein froheres Gesicht! Wir können das Leben nicht aufhalten, müssen es nehmen, wie es kommt. Finden oder Ueberwinden! Ich glaube, daß dir das Glück noch einmal so leuchten wird wie mir und Else

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Starkes Anziehen der Arbeitslosigkeit. Im Monat Juni ist im Bereich des Arbeitsamtes Wuppertal die Zahl der Erwerbslosen um 1 041 auf 57 139 gestiegen. Erhebliche Abgänge in der Arbeitslosenunterstützung wurden durch große Zugänge in der Krisenfürsorge wieder aufgehoben. An den neuerlichen Entlassungen sind alle Industriezweige beteiligt.

Wuppertal. Die Theater unter neuer Leitung. Der neue Intendant Smolny, der bekanntlich die der privaten Theater G. m. b. H. übergebenen beiden städtischen Theater leiten wird, nahm vor der Presse Gelegenheit, sein Programm zu entwickeln. Wenn er auch Einzelheiten über den Spielplan nicht geben konnte, so betonte er doch, daß das leichte Unterhaltungsstück nicht die Pflege wie bisher finde und durch das aktuelle Problemstück ersetzt werden solle. Das Ensemble, aus dem mehr als zehn Solisten ausgeschieden sind, wurde durch Neuengagements wieder vollständig gemacht. Dabei wurde Rücksicht auf die Wuppertaler Verhältnisse genommen dergestalt, daß eine doppelte Besetzung möglich ist. Um den Tanz besonders zu fördern, ist ein künstlerisch besonders leistungsfähiges Tänzerpaar verpflichtet worden. Wenn auch die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, so stehe doch heute schon fest, daß auch in der nächsten Spielzeit Solingen und Remscheid von Wuppertal aus bespielt würden.

Hagen. Ein Zwillingsbruderpaar feiert den 75. Geburtstag. Die Gebrüder Konrad Poggenpohl, Lokomotivführer a. D., Kaiserstraße 13, und Josef Poggenpohl, Zugführer a. D., Bachstraße 64, feierten am 13. Juli ihren 75. Geburtstag. Die beiden Alten erfreuen sich noch einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Frische und Rüstigkeit und interessieren sich noch außerordentlich für die verschiedensten Tagesereignisse. Konrad Poggenpohl führt den Beinamen „Hindenburg", weil er eine frappante Aehnlichkeit mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg hat.

Hagen. Der Brand auf der Kuhweide gelöscht. In der Nähe der Kuhweide in Delstern war am Montag ein Waldbrand ausgebrochen, der angeblich verursacht worden sein soll, um die nationalsozialistische Kundgebung, zu der Goebbels als Redner verpflichtet war, zu verhindern. Das Feuer ist kurz nach 19 Uhr ausgebrochen. Die Berufsfeuerwehr und drei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr arbeiteten bis Dienstag abend, um den Brand zu löschen. Die Löscharbeiten wurden durch ein denkbar ungünstiges Gelände ungeheuer erschwert. Gegen Abend wurden die erfolgreichen Löscharbeiten eingestellt. Rund 30 Morgen Waldbestand sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Neheim. Schweres Motorradunglück. Auf der Provinzialstraße zwischen Voßwinkel und Neheim ereignete sich mittags ein schwerer Motorradunfall. Infolge der schlechten Straße wurde ein Motorrad mit Beiwagen aus seiner Bahn gebracht und rannte gegen einen Baum. Der Beiwagen wurde abgerissen und das Rad überschlug sich. Zwei Personen, der Fahrer aus Wuppertal und sein Schwager aus Neheim, wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo einer bereits gestorben ist.

Beyndorf (Sieg). Beim Baden im Dorfteich ertrunken. In Friedewald ertrank ein 20 Jahre alter Mann beim Baden im Dorfteich. Er war des Schwimmens unkundig und hatte sich an eine tiefe Stelle gewagt, wo er plötzlich unterging. Er ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Bielefeld. Eine Spende für das Theater. Von privater Seite wurde dem Bielefelder Theater 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Spende soll vor allem dazu dienen, die große Oper, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse stark bedroht ist, zu erhalten.

Vom Niederrhein

Düsseldorf. Krümpersystem bei der Rhein. Bahngesellschaft. Bei der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf haben unter Mitwirkung des Landesarbeitsamtes Rheinland in der vergangenen Woche Verhandlungen über die Verkürzung der Arbeitszeit stattgefunden, nachdem frühere Bemühungen, das Krümpersystem einzuführen, erfolglos geblieben waren. Das Entgegenkommen beider Seiten hat es ermöglicht, die bestehenden großen Schwierigkeiten zu überwinden und eine Verkürzung der Arbeitszeit zu vereinbaren, durch die die sonst notwendige Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitnehmern vermieden werden konnte.

Düsseldorf. Ein Darlehnsschwindler verhaftet. Wegen fortgesetzten Darlehns-Vermittlungsbetruges wurde hier ein Vertreter festgenommen, der ein kleines Büro eingerichtet hatte und Darlehnsanträge für die „Erste Augsburger Zweck-Spargeld-Gesellschaft" entgegennahm, wobei er den Darlehnssuchenden Darlehn in vier bis acht Wochen beschaffen wollte, wenn sie ihm 5% der Darlehnssumme bar bezahlten. Auf diese Weise erhielt er in etwa 50 Fällen Beträge von 10 bis 200 Mark. Er war früher einmal bei der genannten Firma beschäftigt und hatte aus dieser Tätigkeit her Formulare im Besitz, mit deren Hilfe er die Betrügereien beging.

Aachen. 4½ Mill. RM. Defizit im Haushaltsplan. Der Haushaltsplan der Stadt Aachen schließt in Einnahme mit 37,2 und in Ausgabe mit 41,7 Mill. RM. ab, sodaß also ein ungedeckter Fehlbetrag von 4½ Mill. RM. ausgewiesen wird. Gegenüber dem Etat des Vorjahres sind die Ausgaben um 6,6 Mill. RM. gesenkt worden. Die Wohlfahrtslasten haben aber trotz der Senkung der Unterstützungssätze noch eine weitere Steigerung erfahren. Die gesamten Ueberschüsse an Steuern in Höhe von 11,3 Mill. sind erforderlich, um die Wohlfahrtslasten zu decken. Reichs- und Staatssteuerüberweisungen erfahren eine ganz erhebliche Verminderung, und zwar von 5,3 auf 4,2 Millionen. Gegenüber dem Jahre 1928 beträgt die Senkung volle 50 Proz. Die Reichssteueranteile decken im Jahre 1932 nur noch 37,5 Prozent der Wohlfahrtsausgaben. Auch die örtlichen Steuern erfahren eine erhebliche Verminderung, und zwar um rund zwei Mill. Sparmaßnahmen sind in weitestgehender Weise durchgeführt worden. So wurde u. a. der Zuschuß für Theater und Konzerte um 217 000 RM. gesenkt. Aber auch die brutalsten Sparmaßnahmen genügten unter Berücksichtigung der Wenigerüberweisungen von Reichs- und Staatssteuern und der geringeren sonstigen Einnahmen nicht, den Ausgleich des Haushaltsplanes herbeizuführen.

Der Krone-Fischer-Prozeß

Im zweiten Teil des 4. Verhandlungstages kamen

die Effektengeschäfte Krones

zur Erörterung, die durch das Bankhaus Stern getätigt wurden. Die Tatsache, daß überhaupt seitens der Generaldirektoren der VEW. Effektenkäufe getätigt worden sind, so läßt der Angeklagte Krone ein, sei darauf zurückzuführen, daß

die VEW. aus der Amerikaanleihe zeitweise über im Augenblick nicht verwertbare größere Geldsummen verfügt

hätten. Deshalb sei man auf den Gedanken gekommen, es in einbringlichen Papieren als eine Art Reservefonds anzulegen. Zuständig dafür sei Dr. Fischer gewesen.

Konsul Jacobi vom Bankhaus Stern habe ihn nun monatelang bestürmt,

sein Bankhaus bei diesen Käufen zu berücksichtigen. Es wurden dann bei dieser Firma auf ein persönliches Konto Krones mit Effekten Termingeschäfte gemacht, die

mit einem Verlust von rd. 18 000 RM. abschlossen, unberücksichtigt ein Verlust von 25 000 RM. gekaufter Aktien durch Konkurs.

Der Angeklagte Krone versichert, daß er nie daran gedacht habe, solche Käufe und Geschäfte für sich selbst zu machen.

Der Kurswert der Papiere sei von ihm (K.) nicht beachtet worden,

und er habe deshalb auch nicht gewußt, daß die Geschäfte zu einem Verlust geführt hätten.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß nach seiner Erklärung sein Verhalten doch unverständlich gewesen sei, und zwar weil doch für diese sogenannten Geschäfte der Angeklagte Fischer zuständig gewesen sei und weil man mit solchen Käufen gar nicht den Zweck einer besseren vermögensrechtlichen Verwertung erreicht habe.

Die Verhandlung wurde sodann vertagt.

*

5. Verhandlungstag

Der 5. Verhandlungstag begann mit der

Vernehmung des Direktors der VEW, Buttke.

Direktor Buttke soll über die Verwendung der von den beiden Angeklagten aus den Kassen der VEW. entnommenen Gelder Auskunft geben. Er bekundet,

daß sowohl die Höhe als auch die Art von Gelderhebungen durch die Generaldirektoren selbst bestimmt wurden, abgesehen von den Gehaltszahlungen und der Berechnung der Tantiemen. Wenn die Generaldirektoren eine Quittung gaben, hatte sie die Wirkung eines Schecks. Die von Krone geführten Kassenbücher enthielten im Gegensatz zu der allgemeinen Gepflogenheit keinerlei Detaillierung bis zum Januar 1930. Für ihre Vertrauensspesen ließen sich die Angeklagten Beträge von einigen 1000 Mark jeweils aushändigen, nach deren Verbrauch eine neue Quittung über eine ähnliche Summe gegeben wurde. Als der ungewöhnliche Fall eintrat, daß die laufenden Konten von Krone und Fischer eine immer höhere Belastung erfuhren, habe man den Generaldirektoren von Zeit zu Zeit einen Auszug überreicht, um ihnen die Höhe ihres Kontos zu demonstrieren. Nachdem die VEW. von Krone dessen Haus übernommen hatten und den Betrag von 200 000 RM. auf Hausdarlehenkonto als Gutschrift eingetragen hatten, gab Krone auch diese Beträge allmählich in kleineren Summen wieder ab. Von den Effektengeschäften Krones, deren Gesamtengagement etwa 150 000 RM. betrug, erfuhr der Zeuge, Direktor Buttke, erst Ende 1928, als plötzlich Krone erklärte, er habe diese Geschäfte nur für die VEW. gemacht. Der Zeuge löste die mit hohen Verlusten und Spesen verbundenen Termingeschäfte sofort auf.

Als neues Moment der Verhandlung werden anschließend erstmalig

die Vergütungen

besprochen, die die Angeklagten neben ihren sonstigen Einkünften

als Grubenvorstandsmitglieder

bezogen haben. Es handelt sich um Beträge von je rund 50 000 RM. in den fünf Jahren der Generaldirektiorstätigkeit der Angeklagten. Daneben sind aber

auch noch erhebliche Aufwandsentschädigungen

gezahlt worden.

Der Vorsitzende hält den Angeklagten vor, daß sie doch nur in ihrer Eigenschaft als Vorstand der VEW. auch Mitglieder der Grubenvorstände gewesen wären und deshalb die Einnahmen daraus wohl eigentlich in die Kasse der VEW. hätten schießen müssen.

Die Angeklagten wenden sich dagegen und behaupten, daß es üblich sei, solche Zahlungen als persönlich zu betrachten.

Anschließend wird der

Angeklagte Fischer

zu den für die VEW. und für sich selbst getätigten

Effektengeschäften

vernommen. Die Effekten seien als Liquiditätsreserve anzusehen und zwar, um in Zeiten großer Kreditnot gewissermaßen als Sicherheit für notwendige Kredite aufgenommen und bei kreditgebenden Bankhäusern deponiert zu werden. Er, Fischer, habe sich dazu auf Anraten und teilweise sogar auf Ersuchen der Banken entschlossen, mit denen er gearbeitet hätte. Der Aufsichtsrat sei über diese Transaktion vollkommen im Bilde gewesen, und sie seien ja bilanzmäßig nachzuweisen. Es sei ihm, dem Angeklagten,

unverständlich, wie Oberbürgermeister Dr. Eichhoff habe aussagen können,

er habe von diesem Liquiditätsfonds nichts gewußt.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß doch bei der Art einer solchen Liquiditätsreserve gar nicht von einem Vorteil für die VEW. die Rede gewesen sein könne, denn es wären doch doppelte Zinsen zu zahlen gewesen, einmal an die Amerikaner, die das Geld dazu hergegeben hätten, und dann an die Bank für Kredite, die durch Deponierung der Effekten angeblich gesichert werden sollte. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Fischer weiter vor, daß er auch selbst und zwar in sehr erheblichem Umfange Effektengeschäfte getätigt habe und dabei

auch manchmal beträchtliche Gewinne erzielt habe, so bei einzelnen An- und Verkäufen von Kuxen 10 000 RM., 19 150 RM., 6300 RM., 7350 RM., 11 500 RM. usw.

Es löste Bewegung im Saale aus, als der Vorsitzende demgegenüber bekannt gab, daß nach einem Bericht der Treuhand-Gesellschaft

den VEW. bei den Effektengeschäften des Angeklagten Fischer ein Schaden von 2½ Mill. RM. entstanden

sei. Hier spielt die Geschäftsverbindung Fischers mit einem kleinen Berliner Bankhaus Bernh. Blum & Co. hinein, das in Konkurs ging, wobei sich herausstellte, daß von der Bankfirma die Effekten verpfändet worden waren.

Fischer erklärte, der Vorwurf der Kompensation zwischen persönlichen Effektenspekulationen und denen der VEW. sei nicht wahr. Es sei nicht richtig und technisch auch nicht möglich, daß er die Geschäfte in der Schwebe gehalten habe, um sie bei einem Gewinn auf sein persönliches Konto, bei einem Verlust auf das Konto der VEW. übertragen zu lassen.

Die Verhandlung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

Aus dem Ruhrbezirk

Ein weiteres Todesopfer der Explosion auf „Alstaden"

Bei zwei weiteren Verletzten wenig Hoffnung

Der bei der Explosion in der Brikettfabrik der Zeche „Alstaden" in Oberhausen gleichfalls schwer verletzte Arbeiter Brix ist abends im Krankenhaus seinen schweren Brandwunden erlegen. Es bestand zuerst seitens der Aerzte die Hoffnung, Brix dem Leben zu erhalten, doch trat gegen Abend Herzschwäche ein, die den Tod herbeiführte. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich somit auf zwei. Bei zwei weiteren Verletzten hat sich das Befinden ebenfalls verschlechtert, so daß auch hier wenig Hoffnung besteht, sie dem Leben zu erhalten. Der Betrieb auf der Brikettfabrik wurde wieder aufgenommen. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist noch nicht abgeschlossen.

Duisburg. Ueber 30 Mill. RM. Fehlbetrag im Haushalt. In der Stadtverordnetensitzung gab Oberbürgermeister Dr. Jarres über die gegenwärtige Finanzlage eine Uebersicht, aus der hervorgeht, daß die Schulden der Stadt am 1. Juli 1932 128 Mill. RM. betrugen. Der neue Haushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 30,97 Mill. RM. ab. An Reichsbeihilfen wurden 11 Mill. RM. in den Etat eingesetzt. Der Personalbestand des Orchesters soll von 81 auf 64 Köpfe verringert werden. Der Oberbürgermeister setzte sich dann für die Weiterführung des Theater- und Orchesterbetriebes ein und schlug einen Zuschuß von 920 000 RM. vor. Von dem Führer der Nationalsozialisten wurde die Erklärung abgegeben, daß der Oberbürgermeister die Pleite der Stadt anmelden und sofort mit seinen verantwortlichen Führern zurücktreten müsse. Nach dieser Erklärung verließen die Nationalsozialisten den Saal. In seiner Entgegnung stellte Dr. Jarres fest, daß die Nationalsozialisten sich durch Flucht dem Ordnungsruf entzogen hätten. Weiter erklärte er, daß es vor der nationalsozialistischen Drohung nie zurückgewichen werde.

Vor der Aufklärung der Mordsache Moser?

„Betty" verhaftet

Am Freitag vergangener Woche wurde die 20 Jahre alte Maria Wessoleck von der Dortmunder Kriminalpolizei festgenommen. Die Mordkommission hat von einem Bekannten der Festgenommenen erfahren, daß sie Angaben über den Mordfall Moser machen könne. Das sowohl von der Mordkommission wie vom Vernehmungsrichter durchgeführte Verhör führte zur Inhaftnahme. Seit Sonntag nachmittag befindet sie sich im Gerichtsgefängnis. Bei der Festgenommenen handelt es sich um die im Laufe der Ermittlungstätigkeit schon mehrfach erwähnte „Betty". Sie war auch schon einmal von der Mordkommission vernommen worden, mußte aber wieder entlassen werden, da damals nicht genügend Verdachtsmomente vorlagen.

Bekanntlich wurden im vergangenen Jahre die Eheleute Moser und die Mutter der Ehefrau ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden, ohne daß bisher die Täter ermittelt werden konnten.

Schweres Unwetter über dem Mittelrheingebiet

Die Umgebung von Rüdesheim ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Besonders schwer betroffen wurde die Stadt Aßmannshausen, wo das Wasser in viele Keller eindrang und teilweise auch in tiefer gelegenen Wohnungen Schaden anrichtete. Auch die Weinberge haben durch den wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag gelitten.

Im Hunsrück richtete das Unwetter besonders im Külztal schweren Schaden an. In mehreren Dörfern wurden die Straßen unter Wasser gesetzt. Die Ernte auf den Feldern wurde durch die niedergehenden Wassermassen teilweise vernichtet. In Unzenberg wurden Wohnhaus, Scheune und Stallung eines Landwirtes durch Blitzschlag eingeäschert.

Auch das Münsterland heimgesucht

Auch über dem Münsterland ging ein mehrstündiges Gewitter nieder, das in Münster selbst Ueberschwemmungen der Straßen brachte. In der Hafenstraße setzte das Wasser seinen Weg auch in die Keller fort. In der Straße stand hier das Wasser so hoch, daß es den Automobilen unmöglich war, hindurchzukommen. Vor dem Hauptbahnhof bildete sich ebenfalls eine große Wasserstauung, wodurch die Keller des Hotels Continental unter Wasser gesetzt wurden.

In Waltrup schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Volkmar ein, das sofort in Flammen stand. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber fast zur Machtlosigkeit verurteilt und konnte nur einiges Mobiliar in Sicherheit bringen. Haus und Nebengebäude wurden eingeäschert, auch acht Schweine kamen in den Flammen um.

In Holthausen traf der Blitz die alte Wiesche-mühle. Auch hier brannte das Gebäude bis auf den Grund nieder.

Im übrigen wird von überall großer Schaden auf den Feldern durch den wolkenbruchartigen Regen gemeldet. Das Korn liegt wie angewalzt am Boden.

Bottrop. Blutiger Ausgang eines Familienstreites. Gegen 21.30 Uhr entstand auf der Lehmkuhler Straße zwischen mehreren Männern ein Streit. Der Bergmann Paul Pitten, der auf seinem Fahrrad zur Zeche fahren wollte, wurde vom Rade heruntergerissen und mißhandelt. Er trug u. a. schwere Messerstiche im Rücken davon. Trotz dieser schweren Verletzungen schleppte sich Pitten zu der in der Nähe befindlichen Polizeiwache, von wo aus er ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Hier hofft man, Pitten am Leben zu erhalten. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur vorläufigen Festnahme von drei an der Tat beteiligten Männern. Einer von diesen, der Pitten die Messerstiche versetzt hat, wurde dem Amtsgericht vorgeführt. Nach der Feststellung der Polizei ist der Streit auf Familienfeindschaften zurückzuführen.

Witten. Besser als Gefängnis. Eine kluge Bestrafung ersann ein Landwirt im Stadtteil Bommern von hier für Felddiebe, die ihm nächtlicherweise die Erdbeeren und Frühkartoffeln gestohlen hatten. Da er sie bei ihrer Tat beobachtet hatte, konnte er die Felddiebe stellen. Er sah von einer Bestrafung ab; dafür mußten sich die Uebeltäter allerdings verpflichten, innerhalb von 14 Tagen je 60 Quadratmeter Oedland urbar zu machen.

Eine gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht

Im letzten Jahr wurden in Witten, Annen und Bommern bei Geschäfts- und Privatleuten Einbruchsdiebstähle ausgeführt, die durch die fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalpolizei nunmehr aufgeklärt wurden. Auf das Konto der Täter, es handelt sich um drei Arbeiter aus Witten, kommen neun schwere Einbruchsdiebstähle. Der Bande fielen durchweg Waren aller Art im Werte von je 150 bis zu 1200 RM. in die Hände. Ein vierter Komplize ist noch flüchtig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Festgenommenen auch noch für eine Reihe weiterer Straftaten in der Wittener Gegend in Frage kommen.

Turnen - Sport - Spiel

Davispokal:

Unter Italiens Sommersonne

Europa-Finale Italien — Deutschland in Mailand

Die Begeisterung, die der herrliche Tenniserfolg Deutschlands über England durch die kampfreichen Schlußattacken eines von Cramm und eines Daniel Prenn entzündete, hat sich noch nicht gelegt. Unterdessen befinden sich unsere Spieler schon in Mailand, wo sie am Wochenende die letzte Tennisschlacht in der Europazone gegen Italien zu bestreiten haben. Und der Nachhall aller Siegesfreude wird von einer neuen Spannung, einer neuen Frage verdrängt: Wird Deutschland wie 1929 Europazonensieger?

Das Stichwort „Glänzende Aussichten — aber"

mit dem der englische Tennisjournalist Wallis Myers am vergangenen Wochenende die Vertretung des Merry Old England in Berlin in den Kampf schickte, darf heute für Deutschland angeführt werden. Zwar möchten wir nicht wie die „Evening News" unsere Chancen mit 10:1 gegen Italien stellen, doch sollte man mit lauter Betonung sagen dürfen: Wer England schlug, muß auch Italien ausschalten können. Doch im Sport gibt es keine Lehrsätze, und jede Mathematik geht kopfheister.

Pessimismus wäre falsch

Die Taktrait unserer Spieler in den letzten Begegnungen hat bewiesen, daß sie ihre volle Form gefunden haben. Es ist kaum anzunehmen, daß der Wechsel Berlin—Mailand ihnen sofort eine Spielkrise bescheren wird. Nicht zuletzt hat sich das Selbstbewußtsein der deutschen Mannschaft, die in den beiden Einzelspielen Prenns den markantesten Ausdruck erfuhr, so gehoben, daß diesen italienischen Gegnern ohne große Hemmungen entgegengetreten werden kann. Setzen wir noch hinzu, daß bis jetzt das Glück den Tapferen geholfen hat, so daß wir nicht zu befürchten brauchen, in Mailand unsere Pechsträhne zu finden, die uns in den Jahren 1930 und 1931 anklebte. Diese, von tennistechnischen spielerischen Vergleichen noch ungetrübten Sätze erhalten ihre erste dunkle Färbung, wenn man sich mit dem Austragungsplatz Mailand und dem italienischen Sommerthermometer beschäftigt. Drei Siege werden von unseren Spielern errungen werden müssen:

Hitze — Gegner — Publikum!

Nach dem seltsamen Ausklang der Davispokalbegegnung zwischen Italien und Japan, die auf den gleichen Plätzen in Mailand ausgetragen wurde, auf der von Freitag bis Sonntag unsere Spieler antreten werden, nach diesem eigenartigen Zusammenbruch eines sonst so hartnäckigen Jiroh Satoh gegen den Ex-Professional Palmieri, der die 2:1-Führung Japans vom Vortage illusorisch machte und Japan den Sieg kostete, haben wir alles Recht, vor dem Gegner die klimatischen Verhältnisse als stärkstes Hindernis zu nehmen. Wer diesen glühenden italienischen Sommer kennt, weiß, welche Temperaturen die Prenn und von Cramm aushalten müssen. Gewiß, in Berlin war in den letzten Tagen auch ein recht hoher Thermometerstand, der besonders Bunny Austin die Reservekräfte nahm, festzustellen. Unsere beiden Vertreter haben die Hitze wie die Gegner überwunden. In Mailand werden vielleicht die Gegner etwas schwächer, doch die Hitze größer sein. Es fragt sich, wer leichter zu nehmen ist.

Schließlich ist das italeinische Publikum als weiterer Faktor einzusetzen. In Berlin standen 5000 bis 6000 Menschen geschlossen hinter unseren Vertretern und der Siegeswille der Masse hat sich auf sie übertragen, daß sie Unmögliches möglich machten. In Mailand wird das national-emphatische italienische Publikum, an dessen Objektivität wir nicht zweifeln wollen, immerhin gegen unsere Spieler stehen, und wenn erst diese Nervenprobe überwunden wird, kann man von dem Kampf um die fünf Tennispunkte zur Europameisterschaft sprechen.

Um Prenn und de Stefani

sollte sich in der Hauptsache das Europafinale Deutschland — Italien drehen. Stefani, der frühere Kampfpartner Umberto de Morpurgos, der einen Rückhandschlag nicht kennt, weil er den Schläger aus der rechten in die linke Hand führt, hat seine letzten großen Siege in Paris über Fred Perry und vergangene Woche in Mailand über Jiroh Satoh, der allerdings gar nicht in Form war und dem Wimbledon, wo er in der Vorschlußrunde stand, nicht bekommen war, zu verzeichnen. Stefani zählt unbedingt zu den führenden Tennisspielern der Welt. Er ist ungemein hart und entschlossen, hat sich in den letzten Jahren taktisch so vervollkommnet, daß man ihm eine noch größere Zukunft vorausgesagt hat. Prenn, der bisher — außer in der Kopenhagener Tennishalle gegen Ulrich — kein Spiel in dieser Saison verloren hat, muß diesen Mann schlagen, wenn wir gewinnen wollen. Zwar ist noch ein anderer Siegesweg für Deutschland möglich — bei zwei Einzelniederlagen durch de Stefani, doch Siege über Palmieri und im Doppel — der normale Weg dürfte aber für Deutschland über einen durch Prenn geschlagenen de Stefani gehen. Wie schon in Berlin, ruht auf Prenn die ganze Last der Entscheidung, und da wir ihn nun als den großen, nervenstarken und entschlossenen Mann kennen, der — weil er den allerletzten Einsatz findet — eine Persönlichkeit ist, vertrauen wir auch auf ihn.

Palmieri und von Cramm

spielen durchaus nicht eine kleinere Rolle. Gegen Prenn dürfte Palmieri, der in fünf Sätzen Satoh allerdings schlagen konnte, wohl keine Chance haben, von Cramm aber könnte von ihm geschlagen werden, obwohl man die Chancen des Berliners schätzt, geschickt und ihn dringend gebeten, noch der der nach dem Erfolg über Austin sicherlich sehr gestärkt ist, zu mindest gleichsetzen muß. Gegen de Stefani wollen wir von Cramm nicht favorisieren; ausgeschlossen ist ein Sieg durchaus nicht. Wir haben bisher eigenartiger Weise alle unsere Davispokalkämpfe sozusagen ohne Doppel gewonnen. Der einzige Doppelsieg gegen Irland war nicht ausschlaggebend. Ob uns das in Italien glückt, wollen wir hoffen. Zum Glück stehen aber unsere Doppelchancen gegen die Italiener nicht besser und nicht schlechter als gegen Irland.

Das Doppel ist in Mailand zu gewinnen

Allerdings kaum durch eine Kombination Jaenecke-Frenz, die als Ersatzspieler mitfahren, auch nicht durch ein Paar Prenn-Frenz, sondern nur mit dem schon erprobten Paar Prenn-von Cramm. Italien ist mit del Bono-Sertorio oder de Stefani-del Bono oder Palmieri-Sertorio nicht allzu stark. Satoh-Miki schlugen Palmieri-Sertorio in drei Sätzen, die Aegypter Gebrüder Grandguillot del Bono-Sertorio in vier Sätzen. Bei klarer taktischer Erkennung der Lage kann also gegebenenfalls mit Prenn-von Cramm der entscheidende Punkt noch geholt worden, falls es im Einzel nicht klappen sollte.

Wir erwarten einen deutschen Sieg

Die Italiener, die Aegypten nur 3:2, Spanien 4:1 und Japan allerdings 3:2 schlugen, sollten mit 2:3 von Deutschland geschlagen werden können. Bright prospects — but! Hoffentlich erleiden wir nicht das Schicksal der Engländer! Sonst hieße das Interzonenfinale: Italien — USA nicht Deutschland — USA.

Fußball

Fußballtermine

Vom Westdeutschen Spielverband werden im amtlichen Organ folgende Termine für die kommende Saison veröffentlicht:

18. September: Westdeutschland — Norddeutschland in Gelsenkirchen;
9. Oktober: DFB-Pokalrunde in Westdeutschland!
16. Oktober: Ostholland — Westdeutschland in Holland;
4. Dezbr.: Berlin — Westdeutschland in Berlin.
8. Januar: DFB-Pokal-Zwischenrunde.

Das Rückspiel gegen Belgien (Diables Rouges) soll im Februar ausgetragen werden. Im April soll in Düsseldorf das Länderspiel Deutschland — Holland steigen und im Mai das Rückspiel Westdeutschland — Luxemburg in Luxemburg folgen.

*

Der Deutsche Fußballbund nennt seinerseits folgende Termine:

25. Sept.: Deutschland — Schweden in Nürnberg;
1. Jan. 33: Deutschld. — Italien in Bologna (?);
15. März: Deutschland — Frankreich in Berlin.

Mal wieder Profi-Sperre

Der WSV-Verbands-Fußballausschuß macht bekannt, daß Anträge auf Spiele gegen Professionalmannschaften grundsätzlich nicht genehmigt werden können, bis die Meisterschaftsspiele erledigt sind. Auf Wiedersehen 1933!

Schwimmen

Frl. Stegemann schwamm Rekord

Einen neuen Langstreckenrekord über 800 Meter Kraul stellte in Magdeburg die Schwimmerin Frl. Stegemann vom 1. Magdeburger Damen SC auf. Sie bewältigte die Strecke in 13:06,4 Minuten. Der alte Rekord wurde von Frl. Schönemann-Dresden mit 13:39,8 gehalten.

Radfahren

Piet van Kempen in Berlin

An dem „Großen Preis von Berlin" am 24. Juli im Grunewald-Stadion beteiligen sich Sawall, Paillard, Thollembeek, Snoek und Schindler. Die Flieger treffen sich im „Großen Arcona-Preis". Zu der besten deutschen und dänischen Klasse gesellt sich noch der Holländer Piet van Kempen.

Olympia 1932

Die „Europa" auf hoher See

Nachdem in Southampton die sechs Ruderer des Berliner RC zugestiegen sind, ist die deutsche Olympiamannschaft jetzt vollzählig an Bord der „Europa". Die See ist ruhig und das Wetter ausgezeichnet, so daß bisher noch keiner unter Seekrankheit zu leiden hatte. Die Stimmung ist ganz ausgezeichnet und die Athleten haben fast alle Gelegenheit zum Training. Die Schwimmer trainieren im Bassin und die Leichtathleten üben regelmäßig auf dem Sportdeck. Die Schwerathleten trainieren unter Aufsicht ihrer Offiziellen. Außerdem wird sehr viel Tennis gespielt, und bei der guten Verpflegung und der frischen Seeluft herrscht größte Kameradschaft vor. Die Oesterreicher sind ebenfalls in bester Stimmung.

Handel und Wirtschaft

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 13. Juli. Die Börse zeigte heute stimmungsmäßig ein unverkennbar schwächeres Aussehen, was allerdings, wohl hauptsächlich infolge des ziemlich kleinen Geschäftes, kursmäßig weniger stark zum Ausdruck kam. Immerhin waren Abschläge bis zu 1% gegen den gestrigen Schluß recht häufig. Es lag eine ganze Reihe verstimmender Momente vor, die bei Publikum und Spekulation starke Zurückhaltung auslösten. Der Quartalsbericht der J. G. Farben, der von einer weiteren Geschäftsschrumpfung spricht, die Abschwächung der gestrigen Newyorker Börse, die Erklärung Chamberlains im englischen Unterhaus, daß England vorerst nicht die Absicht habe, zur Goldwährung zurückzukehren, sowie die allgemeine Unsicherheit bezüglich der Weiterentwicklung der politischen Situation in Deutschland waren solche störenden Faktoren. In Börsenkreisen bespricht man die Aussichten der Ratifizierung des Lausanner Abkommens in den einzelnen Ländern, besonders in Deutschland und Frankreich. Bei dieser Diskussion kommt eine recht wenig zuversichtliche Auffassung zum Vorschein. Auch die Pläne zum Arbeitsdienst werden nicht besonders freundlich beurteilt. Im Verlaufe war die Tendenz recht unregelmäßig. Einerseits wirkten sich die angeführten Momente auch weiter aus und eine große Anzahl von Werten, insbesondere Kalipapiere, hatten neue Rückgänge zu verzeichnen, die jedoch im allgemeinen nicht mehr als 1% betrugen. Andererseits waren aber Gelsenkirchen stärker gefragt und um 1¼% gegen den gestrigen Schluß befestigt, was mit der Lage im belgischen Streikgebiet zusammenhing. Diese Sonderbewegung gab auch den übrigen Märkten eine gewisse Stütze. Deutsche Anleihen lagen sehr schwach. Alt- und Neubesitz erschienen beide mit Minuszeichen und büßten 1,2 bezw. 0,35% ein. Am Markt der festverzinslichen deutschen Werte lag heute gleichfalls allgemein Angebot vor. Die Rückgänge betrugen in der Regel bis zu 1%. Geld unverändert.

Märkte

Krefelder Produkten

Krefeld, 13. Juli. (Großhandelspreise je 100 Kilogramm in RM.) Wintergerste (neu) 16 bis 16¼, Hafer rhein. 16—16,75, Weizenmehl inl. 35,75, Weizenmehl mit Auslandweizen 35, Roggenmehl 29½, Roggenschrot 24, Weizen ausl. 29—30¼, Roggen ausl. 21¼—22, Futtergerste ausl. 19¼—20, kleiner Mais 19½—20, grober Mais 18¼—19, Rapskuchen 8,75, Kokoskuchen 10,75—12, Leinkuchen 10,80—11, Leinkuchenmehl 38% 11,30—11,50, Palmkernkuchen 9—9¼, Palmkernschrot 10—10¼, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent 11½—11,75, Sonaschrot 46% 11—11¼, Zuckerschnitzel 11¼—11,75, Weizenkleie 9½ bis 10,75, Weizenbollmehl 11½—11,75, Wiesenheu 4½—6, Luzernheu 6½.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 13. Juli. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47¼, Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 34—36 RM. für 100 Kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 37,75—41,

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 13. Juli. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 578 Stück Großvieh, 297 Schweine, 15 Kälber. Der Handel war sehr langsam. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte: 320—370 RM., 2. Sorte: 260 bis 320 RM., 3. Sorte 200—260 RM. Rinder kosteten 200—290 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. — Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10 bis 13 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 15—19 RM., 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 19—34 RM. — Der nächste Markt findet am 20. Juli statt.

Berliner Produktenmarktbericht

Berlin, 13. Juli. Das Hauptkennzeichen der Produktenbörse ist gegenwärtig die entgegengesetzte Preisbewegung zwischen Brotgetreide alter und neuer Ernte, wodurch eine notwendige Verringerung der Preisdifferenz herbeigeführt wird. Weizen und Roggen alter Ernte sind auch bei Preiskonzessionen der Verkäufer schwer unterzubringen, zumal der Mehlabsatz sehr schleppend bleibt. In Weizen neuer Ernte hat sich das Offertenmaterial nach den Preisrückgängen der letzten Tage dagegen verringert, und die Mühlen mußten bei Deckungskäufen 1 Mark höhere Preise als gestern anlegen. Auch für Weizenexportscheine waren leichtere Preisbesserungen zu verzeichnen. Am Lieferungsmarkt zogen die späteren Sichten gleichfalls um 1 Mark an. In Neuroggen bleibt die Umsatztätigkeit gering, die Aufgelder für kurzfristige Lieferung vermindern sich täglich. Am Lieferungsmarkte waren die späteren Sichten infolge von Interventionen der Staatlichen Gesellschaft gehalten, Juliroggen war ebenso wie Juliweizen abgeschwächt. Am Mehlmarkte beschränkt sich der Konsum auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs. Engagemente auf etwas weitere Sicht werden kaum eingegangen. Hafer liegt ruhig, aber ziemlich stetig, Wintergerste ist nur zu gedrückten Preisen abzusetzen, wobei besonders abfallende Sorten recht schwach liegen.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, den 13. Juli. Schluß. Januar 438, Februar 440, März 443, April 445, Mai 448, Juni 450, Juli 436, August 434, September 433, Oktober 433, November 434, Dezember 436, Juli 1933 453, Oktober 1933 458, Januar 1934 464, März 1934 469, Mai 1934 474, Loco 462, Tagesimport *) 1500, Tendenz: stetig. *) Unverzollt in Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	13. Juli		12. Juli		V. den Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.945	14.985	14.965	15.005	20.41
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.23
Amsterdam	169.93	170.27	169.98	170.32	168.06
Brüssel	58.44	58.56	58.47	58.59	81.06
Italien	21.45	21.49	21.46	21.50	81.06
Jugoslaw.	6.93	6.707	6.693	6.707	181.06
Kopenhag.	81.07	81.23	81.17	81.33	12.56
Paris	16.52	16.56	16.525	16.565	81.06
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.56
Schweiz	81.96	82.12	81.97	82.13	81.06
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.56

Berliner Börsenkurse vom 13. Juli 1932

	Div.	13. 7.	12. 7.
Anleihen:			
D R.-Anl. 27		63.—	63⅞
Banken:			
Barmer Bankv.	8	50.—	50.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	16 —	16 —
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	18⅛	18⅛
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	30¼	30⅛
Dresdner Bank	—	18⅛	18½
Reichsbank	12	123⅛	126¾
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	—.—	59¾
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3½	75¼	76⅜
Hapag	6	12.—	12⅝
Nordd. Lloyd	6	12¾	13½
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	119.—	120.—
Dortm. Ritter	10	86.—	87¼
Dortm. Union	12	156⅛	156 —
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler-Küpper	8	90.—	—.—
Sonstiges			
Alexanderwerke	—	—.—	—.—
Aku	—	33⅛	34⅛
A. E. G.	—	23⅛	25⅛
Bemberg I. P.	—	28⅛	30⅛
Chem. Ind. Gelsenk.	5	45⅛	15.—
Cont Caoutsch	8	79.—	82⅛
Daimler Mot.	—	11.—	11⅜
Dtsch. Erdöl	5	63⅜	66⅛
El. Licht u. Kraft	6	70⅛	71⅞
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	86⅛	89⅛
Felten-Guilleaume	6½	37.—	39⅛
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	18.—	18.—
Gelsenk. Bergw.	6	34⅛	33 —
Ges. f. el. Unt.	9	54.—	56⅝
Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—
Goldschmidt	—	17⅝	17⅝
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	49⅛	50⅜
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	24⅛	26⅛
Kali Aschersleben	10	86.—	90 —
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	23⅛	23⅜
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	—.—
W. Kreflt	—	—.—	17.—
Kromschröder G.	7	55.—	—.—
Kronprinz Metall	—	—.—	10⅛
Küppersbusch	6	51⅞	—.—
Mannesm.-Röhren	6	37.—	39.—
Mansfeld	—	—.—	10⅛
Maschb.-Untern.	—	22⅛	23.—
Mülh. Bergw.	7	—.—	60.—
Phönix Bergw	4½	16 ⅛	16⅛
Rhein. Braunk.	10	168.—	172.—
Rh. Elektrizität	9	61⅛	63.—
Rhein-Möbelstoff	—	5.—	5.—
Rhein-Spiegel	6	35⅛	35.—
Rhein-Stahl	6	45.—	46⅜
Rh.-Westf. Elektr.	5	54⅜	57½
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Sbr.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	153.—	159⅛
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	14	117⅛	119.—
Stollb. Zinkh	—	18.—	18⅛
Stollwerk	—	22.—	23.—
Tietz	8	54.—	55.—
Ver. D. Nickel	4	63⅛	65.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	46.—	—.—
Ver. Stahlw.	—	—.—	14.—
Warstein Gruben	—	—.—	—.—

	Div.	13. 7.	12. 7.
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R. 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R 1		65.—	63.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		45.—	40⅛
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Pr.-anstalt R. 19		68⅛	68⅛
6% dto. 4		69⅛	69⅛
6% dto. 13/15		69⅛	69⅛
6% dto. 17/18		69⅛	69⅛
6% dto. 21		68⅛	68⅛
6% dto. Komm. 20		54⅛	54⅛
6% dto 16		54.—	54⅛
6% dto 6		54⅛	54⅛
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		67⅛	69.—
6% dto. Komm. Obl. 1		52.—	53.—

Letzte Drahtnachrichten

Staatssekretär Simon über die Abrüstungsfrage

Der Staatssekretär des Aeußern Sir John Simon kam im englischen Unterhaus auch auf den Abrüstungsplan des Präsidenten Hoover zu sprechen und versicherte, daß die britische Regierung nicht etwa den „eindrucksvollen und ungemein wertvollen Vorschlag des Präsidenten Hoover ablehnen wolle". Die britischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz in Genf haben, fuhr Simon fort, den Plan Hoovers als äußerst wertvoll für die Abrüstungsfrage erklärt, aber der Präsident der Vereinigten Staaten scheint zu glauben, daß die Abschaffung von Bombenflugzeugen die Gefahr von Bombenangriffen wenigstens in ihrer abscheulichsten Form banne; dies mag vielleicht für die Vereinigten Staaten zutreffen, nicht aber auf die europäischen Verhältnisse.

Ueber die Genfer Abrüstungskonferenz sagte Simon, auf der Konferenz in Lausanne habe die Empfindung geherrscht, daß etwas geschehen müsse, auf der Konferenz in Genf bestehe die Empfindung, daß etwas geschehen solle, und man habe sich auf eine Entschließung geeinigt, die in der letzten Woche entworfen wurde. Diese Entschließung erreichte das Höchstmaß an Uebereinstimmung in der Abrüstungsfrage. Außerdem werde der Hooverplan in dieser Entschließung auf das herzlichste begrüßt und von seiten der Konferenz bekräftigt in dem Sinne, daß eine weitgehende Herabsetzung der Rüstungen in der Luft, zu Lande und zu Wasser stattfinden müsse.

Simon schloß: Es stimme nicht, daß die Politik durch Geheimbesprechungen zwischen Regierungen geführt werde. Das ganze europäische Problem müsse im Geiste der Gegenseitigkeit und der Aufrichtigkeit behandelt werden. Auf der Konferenz in Lausanne habe man den Wert dieser Tatsache festgestellt und habe auch daher seine Meinung in dieser Richtung ausgesprochen. „Ich hoffe, daß wie wir in Lausanne einig geworden sind, wir auch in Genf unter den gegebenen Verhältnissen eine Einigung auf freundschaftlicher und friedlicher Basis herbeiführen können."

Eine Entschließung der rheinisch-westfälischen Rechtsanwälte

Die nach Düsseldorf einberufene Vertreterversammlung der rheinisch-westfälischen Anwaltschaft hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß die Anwaltschaft mit einhelliger Entrüstung festgestellt habe, daß die Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 über „Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung", soweit sie die Strafrechtspflege betreffen, einen nie dagewesenen, durch keinerlei Sparsamkeitsbestrebungen zu rechtfertigenden Einbruch in die wohlbegründeten Rechte des Staatsbürgers darstellen, der sich vor dem Strafrichter zu verantworten hat.

„Wir betrachten, so heißt es in der Entschließung weiter, die grundsätzliche Beseitigung der Berufung in allen Strafsachen schwerer Art, die grundsätzliche Beseitigung der dritten Instanz in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen Strafsachen und vor allen Dingen die Beseitigung des Rechts des Angeklagten auf erschöpfende Beweisaufnahme als eine untragbare Belastung des gesunden Rechtsempfindens des deutschen Volkes.

Wir fordern die sofortige Beseitigung dieser, das verfahrensrechtliche Existenzminimum des angeklagten Staatsbürgers unterschreitenden Notverordnung und rufen alle Volksgenossen zum einmütigen Kampfe gegen dieses, ohne Anhörung der berufenen Vertretung der deutschen Anwaltschaft erlassene Gesetz auf. Die rheinisch-westfälische Anwaltschaft beklagt ferner die Verschlechterung der Rechtspflege, die infolge der Beschränkungen des Rechtsmittels der Revision durch die Notverordnung eintreten wird. Die weitgehende Ausschaltung des Reichsgerichts von der Nachprüfung der Urteile der Oberlandesgerichte muß der Einheitlichkeit der Rechtsprechung schaden, sie bedeutet namentlich im Ehescheidungsrecht einen Schlag gegen die Rechtskultur des deutschen Volkes.

Auch diese Bestimmungen der Notverordnungen müssen fallen, zumal von ihnen, selbst in diesen Zeiten schwerer Not — keine irgendwie ins Gewicht fallende Ersparnis erwartet werden kann."

Um die ostchinesische Eisenbahn

Die Umschlagstelle Charbin von den Japanern besetzt

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Meldung aus Chabarowsk: Auf der Umschlagstelle Charbin der ostchinesischen Eisenbahn erschienen am 7. Juli fünf Japaner mit dem japanischen Ratgeber Choriuzzi an der Spitze, als Vertreter des Stabes der mandschurischen Flußflottille und forderten von dem Leiter der Handelsstelle der ostchinesischen Eisenbahn die Hergabe der Umschlagstelle und der Schlüssel zu den Lagerhäusern. Als die Angestellten der ostchinesischen Eisenbahn diese Forderung ablehnten, besetzte eine Polizeiabteilung unter dem Kommando des japanischen Ratgebers die Umschlagstelle. Die Eisenbahnwache wurde verjagt und die Plomben und Schlösser von den Lagerhäusern abgerissen. Der Stab der Flußflottille verbot noch vor der Besetzung des Umschlagpunktes Verladearbeiten, anlegende Barken mit Bahnen aus Sansin für den Sowjettrust „Exportgetreide" wurden zur Rückkehr gezwungen und die Arbeiter verjagt. Hinter der Tätigkeit des Stabes der Flußflottille stehen japanische Ratgeber, die schon seit mehreren Monaten versuchen, die Anlegestelle der ostchinesischen Eisenbahn in Besitz zu nehmen, um sie an die größte japanische Transportfirma „Kokusai Uno" zu verpachten, die in Wirklichkeit eine Filiale der südmandschurischen ostchinesischen Eisenbahn ist. Die Besetzung der Anlegestelle der ostchinesischen Eisenbahn durch den Stab der Flußflottille stellt eine gröbliche Verletzung des bestehenden Uebereinkommens dar. Sie bezweckt, die Umschlagstelle und die Verladearbeiten in die Hände japanischer Transportfirmen gelangen zu lassen, die dann den Güterverkehr im Interesse der südmandschurischen Eisenbahn lenken und regulieren könnten, wodurch die wirtschaftlichen Interessen der ostchinesischen Eisenbahn geschädigt würden.

Die Verordnung über den Arbeitsdienst

Wie sich aus der amtlichen Mitteilung über die Kabinettssitzung ergibt, hat die Reichsregierung es für richtig befunden, das Problem des Arbeitsdienstes sobald wie möglich in die Tat umzusetzen und ist deshalb auch von den übrigen zur Beratung stehenden Fragen abgezweigt. Das war umso eher möglich, als durch die Notverordnung vom 23. Juli v. Js. ja bereits die Ermächtigung zu derartigen Dingen gegeben ist. Es braucht also deshalb keine neue Notverordnung erlassen zu werden, vielmehr genügt eine einfache Verordnung des Reichsarbeitsministers, was vom Kabinett genehmigt worden ist. Der Reichsarbeitsminister wird dazu übrigens auch noch Ausführungsbestimmungen erlassen. Da der Beschluß des Kabinetts Mittwoch abend noch vor der Abreise des Kanzlers und des Reichsinnenministers nach Neudeck gefaßt worden ist, kann dem Reichspräsidenten bereits ein abschließender Vortrag hierüber gehalten werden. Die Veröffentlichung selbst, wie in der amtlichen Mitteilung gesagt wird, erfolgt, nachdem der Reichsrat in Kenntnis gesetzt worden ist. Er tritt am Donnerstag nächster Woche wieder zusammen. Es wäre aber auch denkbar, daß die Veröffentlichung gar nicht so weit hinausgeschoben würde, sondern eine öffentliche Benachrichtigung des Reichsrates erfolgt. Das läßt sich aber im Augenblick noch nicht übersehen.

Was nun den Inhalt der Verordnung anlangt, so bewegt sie sich in den Gedankengängen, die bereits dargelegt wurden. Die wesentlichste Aenderung, die sie noch erfahren hat, ist, daß das Kabinett es vorgezogen hat,

auf die Schaffung von Beiräten zu verzichten,

und zwar sowohl in der Zentrale als auch in den Bezirken. Der Grund hierfür liegt offenbar darin, daß man vermeiden will, das Ganze mit einem zu schwerfälligen Apparat zu umgeben. In der amtlichen Mitteilung wird übrigens

vom freiwilligen Arbeitsdienst gesprochen.

Wie dem Contibüro berichtet wird, ist diese Verordnung aber

nur ein Anfang.

Man darf damit rechnen, daß die bevorstehenden

Maßnahmen später noch weiter ausgebaut

werden.

Wiedereröffnung der Berliner Universität am Donnerstag

Nach einer Mitteilung des Berliner Universitätssekretariats wird die Universität am Donnerstag um 14 Uhr wieder geöffnet.

Um die Reichsehrenmal-Entwürfe

Professor Lederers Vorwürfe. — Staatssekretär Zweigert antwortet

Professor Hugo Lederer hatte in einem Telegramm schärfste Kritik an den zur Ausstellung gelangten Entwürfen für das Reichsehrenmal geübt und unter anderem erklärt, die preisgekrönten Entwürfe zeugten von Kulturbolschewismus. Darauf hat jetzt der Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung „Reichsehrenmal", Staatssekretär Zweigert, der Presse eine Erklärung übermittelt, in der er mit Bedauern von diesen schweren Vorwürfen Kenntnis nimmt. Es ist selbstverständlich, so führt Zweigert fort, daß die Entwürfe, die dem Preisgericht vorlagen und die von ihm getroffene Entscheidung der öffentlichen Kritik unterstehen. Die Stiftung kann für jede sachliche Kritik nur dankbar sein. Ich muß es aber bei allem Verständnis für Ausbrüche eines gereiften Temperaments als eine Ueberheblichkeit bezeichnen, wenn Professor Hugo Lederer es unternimmt, die Preisrichter, unter ihnen deutsche Künstler von unbestrittenem Ansehen, und ihre im Dienste einer Ehrfurcht gebietenden Idee geleistete Arbeit mit Ausdrücken herabzusetzen, die jede Sachlichkeit vermissen lassen und die so maßlos sind, die ich hier nicht wiederholen kann. Als Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung „Reichsehrenmal" halte ich es für meine Pflicht, gegen diese Verunglimpfung von Herren, die freiwillig, selbstlos und aufopferungsfreudig das schwere und verantwortungsvolle Amt eines Preisrichters in dem Wettbewerb um die Ausgestaltung des Reichsehrenmals übernommen und dadurch die Stiftung zu größtem Dank verpflichtet haben, Verwahrung einzulegen und die Angriffe des Professors Lederer vorbehaltlich weiterer Entschließungen des Vorstandes der Stiftung schon jetzt entschieden zurückzuweisen.

Der englisch-französische Sonderpakt

Die Auffassung in Berlin

Die englischen Berliner Stellen nehmen zu dem vom englischen Außenminister im Unterhaus bekanntgegebenen englisch-französischen Sondervertrag noch keine Stellung, da der Wortlaut des Vertrages noch nicht vorliegt. In unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß die Reichsregierung auf jeden Fall noch einige

Rückfragen

anstellen wird, um sich über die Bedeutung insbesondere des Artikels 1 nähere Aufklärung zu verschaffen. Eine Beteiligung Deutschlands an politischen Abmachungen wie sie vor Lausanne von französischer Seite im Sinne einer Treuga bei bezw. während Lausanne in dem Gedanken eines Konsultativpakts vorgesehen war, dürfte nicht infrage kommen. Dagegen sollte es unter Umständen für Deutschland zweckmäßig sein, einer allgemeinen Vereinbarung, wie sie zwischen England und Frankreich getroffen worden ist, im Hinblick auf die kommenden politischen Aufgaben beizutreten. Selbstverständlich würde sich

Deutschland besonders hinsichtlich des Punktes 2 (Abrüstungsfrage) sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes als auch des Gremiums die Handlungsfreiheit vorbehalten

müssen, wann und in welcher Form die Frage der Gleichberechtigung am zweckmäßigsten zu behandeln wäre. Die Punkte 3 und 4 des Abkommens entsprechen ganz den von Deutschland in Lausanne gegebenen Anregungen.

Was die verschiedenartige

Auslegung des Lausanner Vertragswerks

durch Macdonald einerseits und Herriot andererseits für den Fall betrifft, daß das Vertragswerk nicht zustandekommen würde, so ist zu bemerken, daß die Auslegung, die der englische Ministerpräsident Macdonald im Unterhaus gegeben hat, durch den Präsidenten der Lausanner Konferenz erfolgt ist, der für die Auslegung mehr als jeder andere als zuständig angesehen werden muß. Präsident Macdonald hat bekanntlich erklärt, daß

im Falle des Nichtzustandekommens des Lausanner Vertragswerks der Youngplan nicht wieder in Kraft

tritt, sondern eine neue Konferenz über das weitere zu entscheiden hätte.

Herriot: „Die Wiedergeburt der entente cordiale"

Die Ausführungen Herriots vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer dauerten nicht weniger als drei Stunden. Herriot gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Schuldenverhandlungen, die der Lausanner Konferenz vorausgingen und ging dann auf die Einzelheiten der Konferenz selbst ein. Er unterstrich mit Nachdruck den soeben veröffentlichten

französisch-englischen Sondervertrag,

dessen Text er dem Ausschuß vorlegte. Er erklärte, daß

das Abkommen die Wiedergeburt der „entente cordiale" bedeute

und für die französisch-englischen Beziehungen eine neue Aera eröffne. Sämtliche Probleme, die die Interessen der beiden Länder angingen, würden in Zukunft nicht mehr getrennt behandelt werden können.

England könne sich zum Beispiel nicht mehr wie im Jahre 1923 Amerika gegenüber verpflichten, die Schuldenzahlungen fortzusetzen, ohne sich vorher mit Frankreich geeinigt zu haben.

Herriot wies weiter auf die moralische Bedeutung des Lausanner Abkommens hin und erklärte, daß man nur um dieses Ziel zu erreichen die Reparationszahlungen abgeschafft und eine Endsumme von drei Milliarden Mark zugestanden habe.

Im Anschluß an die Aussprache wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß der französische Ministerpräsident auf die besondere Bedeutung des Lausanner Abkommens hingewiesen habe, dessen Hauptergebnis in der endgültigen Abschaffung der Reparationszahlungen bestehe sowie darin, daß es den Wünschen Amerikas entspreche, indem eine europäische Verständigung geschaffen sei, die eine allgemeine Regelung der Schuldenfrage möglich mache. Das Zustandekommen des Lausanner Abkommens bedeute eine neue Etappe auf dem Wege des Friedens und lasse eine Verständigung mit Amerika möglich erscheinen.

Die richtige Antwort

Eine drastische Zurechtweisung erlebte in Donaustauf bei Regensburg ein Tscheche, den man als nicht gerade deutschfreundlich bezeichnen kann. Er bestellte in einem dortigen Wirtsgarten ein Glas Bier, verlangte aber dabei ein Gefäß, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem tschechischen Gast ein zu besonderen Zwecken dienendes Nachtgeschirr vorsetzte mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter schallendem Hohngelächter der übrigen Gäste räumte der Deutschenfeind in großer Wut das Feld.

Was sagt Amerika?

Die Nachricht von dem englisch-französischen Sonderpakt rief in Washington tiefe Erregung hervor, obwohl die maßgebenden Stellen bis zum Eintreffen amtlicher Nachrichten mit ihrer Meinung noch zurückhalten. Es besteht die unverhüllte

Befürchtung, daß Europa in der Kriegsschuldenfrage nunmehr eine Einheitsfront hergestellt

habe. Ueber die Kriegsschuldenfrage hinaus werden Befürchtungen wegen der weiteren Folgen des englisch-französischen Paktes für die amerikanische Regierung laut, insbesondere hinsichtlich der Wirtschaftsfragen, der Zollpolitik und des internationalen Handels im allgemeinen.

Abschluß der öffentlichen Verhandlungen im Memelstreit

Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag im Memelstreit wurden für beendet erklärt. Der Gerichtshof wird nunmehr seine schon nach dem Abschluß der ersten öffentlichen Verhandlungen aufgenommenen internen Beratungen fortsetzen. Die Urteilsfällung wird gegen Ende des Monats erwartet.

Festlandkohle für Irland?

In irischen Regierungskreisen werden bereits Maßnahmen gegen die englischen Sonderzölle erörtert. Unter anderem wird die Deckung des irischen Kohlenbedarfs aus anderen Ländern erwogen, ferner die Erhebung von Sonderzöllen auf englische Fertigwaren. Führende englische Importeure erklären, daß die englischen Sonderzölle wahrscheinlich den festländischen Handel nach Irland fördern würden

Davila provisorischer Staatspräsident von Chile

Aus Santiago, 13. Juli, wird gemeldet: Da sowohl die demokratische wie auch die Radikalsozialistische Partei ihre beiden Mitglieder aus der Junta zurückgezogen haben, sah sich Davila veranlaßt, die Regierungsgewalt als provisorischer Staatspräsident zu übernehmen.

Die Lage ist noch unübersichtlich, da die Verhandlungen Davilas mit Ibanez bisher anscheinend scheiterten, letzterer aber, der die Sympathie der Armee besitzt, nach wie vor im Hintergrund abwartet.

Gewitter und Wolkenbruch in Mecklenburg

Ein außerordentlich schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch hat die mecklenburgische Stadt Crivitz und ihre Umgebung heimgesucht. Das Wasser überschwemmte Straßen und Hausflure und drang zum Teil bis in die Wohnzimmer. Der Schaden, den der Hagel auf den Feldern und in den Gärten angerichtet hat, ist ungeheuer groß. Der Blitz zündete in Crivitz und Umgebung in sechs Gebäuden. In der Stadt Crivitz schlug er in zwei Gebäude. Ein Gebäude ging in Flammen auf, während das andere, ein Wohnhaus eines Versicherungsbeamten, gerettet werden konnte. In der Umgebung sind durch Blitzschlag insgesamt vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt worden. Auch Vieh ist umgekommen.

41facher Brandstifter festgenommen

Seit einem Jahre waren in München 47 Speicher- und Dachstuhlbrände ausgebrochen. Vor mehreren Wochen wurde bei einem neuerlichen Dachstuhlbrand ein Mann unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Er leugnete aber hartnäckig jedes Verschulden. Erst auf Grund des von der Polizei inzwischen zusammengebrachten Beweismaterials legte er ein Geständnis ab. Er gab von den 47 Bränden 41 Brandstiftungen zu.

Neues schweres Erdbeben in Mexiko

Im mexikanischen Staat Jalisco ereignete sich am Mittwoch ein neues schweres Erdbeben. Die erst durch das Erdbeben am 18. Juni teilweise zerstörte Stadt Autlan wurde vollkommen dem Erdboden gleichgemacht.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. Juli versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Treffpunkt in Bad Sassendorf b. Wirt Sauerland, 12 Uhr:

Lampen,

Treffp. in Schoneberg b. Wirt Schulte, 15,30 Uhr:

1 Pferd,

Treffpunkt in Hovestadt b. Wirt Biele, 17 Uhr:

1 Spiegel,

Treffpunkt in Oestinghausen b. Wirt Sauerland, 17,30 Uhr:

1 Kraftwagen, Radio, Klaviere.

Volkmann,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, dem 15. Juli 1932, werde ich im Versteigerungslokal Wirt Andernach, Osthofentor:

Bücher, Radierungen, Vasen, Kinderspielzeuge, Bilderbücher, Lampenfüße, Glas- u. Porzellanwaren, Kerzen, Bilderrahmen, Nähkörbchen u. a. m.

öffentlich meistbietend verkaufen. Die Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise zugeschlagen. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Klapp, Gerichtsvollzieher.

Glauben Sie wirklich,

daß Sie sich heute keine gute Monatsschrift mehr halten können

?

Bitte lassen Sie sich gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pf. (auch Auslandsmarken) von dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig völlig kostenlos und unverbindlich eine Probenummer seiner Westermanns Monatshefte kommen. - Sie werden dann Weiteres hören.

8

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Diese Woche Ziehung

Bremer Geldlose

Hauptgewinn 30 000 Mk. bares Geld.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Die beste und billigste Bezugsquelle für

Qualitäts-Kaffees

ist die Groß-Rösterei

Albert Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19.
Mitglied des Rabattsparvereins.



Deutschnationale Volkspartei.

Am **Montag, den 18. Juli, abends 8¼ Uhr,** sprechen bei **Gruß, Osthofenstraße**

in öffentlich. Versammlung:

1. Der deutschnationale Kampfredner **Georg Hilmers, Magdeburg,** über:

Parlamentarismus und Interessenhaufen — oder nationale Politik?

2. Die Reichstagsabgeordnete Frau **Annagrete Lehmann-Berlin** über das Thema:

Mit Hugenberg vorwärts zur deutschen Freiheit!

Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose frei.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am 19. Juli 1932, 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die Hausbesitzung des Viehhändlers Franz Schnieder zu Welver, Haus Nr. 141 (Gebäudesteuernutzungswert 774 Mk.) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 11. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Gersteverkauf in Hewingsen.

Freitag, den 15. Juli, abends 7½ Uhr, läßt Herr Landwirt **Franz Vorderwülbecke:**

8 Morgen Wintergerste

in der Kreisstraße **Hewingsen—Günne** gelegen, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Körbecke. **Bernard Schäferhoff.**

Dünger-Verkauf.

Wir beabsichtigen, den bei der städtischen Straßenreinigung entfallenden Straßenkehricht zu vergeben. Interessenten wollen sich beim Stadtbauamt — Stadthaus, Zimmer Nr. 31 — melden.

Soest, den 11. Juli 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Bekanntmachung.

Die Schwimmanstalt bleibt ab sofort für ca. 6—8 Tage wegen Vornahme von Reinigungsarbeiten für den öffentlichen Badebetrieb geschlossen.

Soest, den 13. Juli 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Fettviehmarkt

in Paderborn auf dem Gelände des städtisch. Schlachthofes am **Montag, d. 18. Juli.** Beginn des Marktes 8 Uhr, Schluß 11 Uhr. Der Herr Oberpräsident hat für die Stadt Paderborn die Abhaltung eines Fettviehmarktes genehmigt. Der Markt findet bis auf Weiteres jeden Montag zur angegebenen Zeit statt. Träger des Marktes ist die Westfälische Provinzial - Viehverwertungsgenossenschaft.

Paderborn, den. 11 Juli 1932.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ein kräftiges, ehrliches

Mädchen

welches Küchen- und Hausarbeit versteht, zum 1. Aug. gesucht.

Zu erfr. in der Gesch. unter Nr. 3847.

Wohnung

3 Zimmer und Küche abgeschl. mögl. Bad, von ruh. Familie, pens. Beamter 3 Pers., zum 1. 2. oder 1. 3. 33 gesucht, in Soest.

Angeb. unter Nr. 3839 an die Gesch.

Heute und Freitag

in dicker Eispackung:

Ia Schellfisch o. K. Pfd. 30 Pfg.
Ia Cableau o. K. Pfd. 25 Pfg.
Ia Fischfilet Pfd. 35 Pfg.
Ia Bratschellfisch Pfd. 20 Pfg.
feinste neue Matjesheringe Stück 10 Pfg.
Neue Fettheringe 10 Stück 45 Pfg.

mit 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper, Soest
Ulricherstraße 4
und Filialen.

Verkaufe 1 durchreparierten

Cormick-Selbstbinder.

Risse-Ardey.

Neue Matjesheringe und neue Salzheringe

empfiehlt
Albert Stiewe.

Wermland-Knoblauchsaft!!!

Wohlschmeckender Knoblauchnährsaft fast geruchlos, setzt Blutdruck herab. Erfolgreiches Naturheilmittel zur Vorbeugung viel. Krankheiten und Arterienverkalkung, Blähungen, Magen- und Darmleiden. Fl. zu 90 Pfg. u. 1.65

Zu haben im

Reform-Haus „Eden"
Grandweg 5.

Allgemeiner Bürger-Schützen-Verein Soest 1926 e. V.

FESTFOLGE

für das am **Samstag,** den **16.** und **Sonntag,** den **17. Juli 1932** auf dem Festplatz des Sch.-Br. **Goswin Hermessen** (Ulrichertor)

stattfindende **Schützen-Fest.**

Samstag, 16. Juli:

Morgens 7,30 Uhr Antreten der einzelnen Hofen zum Abholen der Fahne und des Königs. Der Zug bewegt sich durch sämtl. Hofen der Stadt zum Festplatz.

Morgens 10 Uhr: Abmarsch zur Vogelstange. — Schießen um die Prämien und die Königswürde.

1 Uhr Festessen. Nachm. 4 Uhr Proklamation des Königspaares.

Nach der Proklamation:

Beginn des Festballes.

Große Kinderbelustigungen.

Gegen 11 Uhr abends: Fackelzug mit Abbringen des Königspaares. Der Fackelzug löst sich mit einem Zapfenstreich vor dem Rathaus auf.

Sonntag, 17. Juli:

Morgens 6 Uhr Wecken.

Morgens 10,30—12 Uhr Frühschoppen-Konzert (Zum Burghof) Eintritt frei.

Nachm. 2 Uhr: Antreten zum Festzug (Gruß) Osthofenstraße. Marsch zum Marktplatz. Daselbst

Paradeaufstellung und Parademarsch.

Hierauf: Marsch durch die Marktstr., Jakobistr., Ulrichertr. zum Festplatz. Daselbst:

Großer Festball,

Abends 7 Uhr: Abbringen der Fahnen.

Abends 9 Uhr: Große Fackelpolonaise.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle der Freiw. Feuerwehr Schwelm unter persönl. Leitung des Herrn Musikmeisters Collette.

Eintrittspreise: Eintrittskarte 30 Pfg., Vollkarten für Herren und Damen 1,00 Mark. — Jedes Mitglied hat eine Dame sowie Kinder unter 18 Jahren frei.

Anzug für Samstag: dunkler Anzug, Schützenhut und Gewehr; Sonntag desgleichen mit weißer Hose.

Die Bürgerschaft wird gebeten, an den Festtagen zu flaggen.

1/20 Glas Bier 15 Pfg. einschl. Bedienung.

Es laden freundlichst ein:

Der Festwirt. **Der Vorstand.**

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

Sparsam.... billig.....

Dr. Thompson's Schwanpulver

für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!

Paket jetzt nur 24 Pfennig!

